

# Jahresbericht 2021

## Suchtberatung

Die Beratungsstelle wird gefördert  
mit Mitteln des



**BEZIRK  
OBERFRANKEN**

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort.....	4
Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle .....	6
Träger und Finanzierung.....	6
Standorte und Öffnungszeiten .....	6
Hauptstelle Coburg.....	6
Außenstelle Lichtenfels .....	7
Außenstelle Kronach.....	7
Terminvergabe.....	8
Online-Beratungsangebot .....	8
Mitarbeitende .....	9
Beratung .....	9
Verwaltung .....	11
Supervision und ärztl. Zuständigkeit.....	11
Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen.....	11
Praktikant*innen und Hospitant*innen .....	12
Zahlen und Daten aus der Beratungsstelle.....	13
Einzugsgebiet und Zuständigkeit .....	13
Klient*innenzahlen .....	13
Entwicklung der Gesamtklient*innenzahlen.....	13

Überblick über alle im Erhebungsjahr 2021 erfassten Klient*innen.....	13
Geschlechterverteilung .....	15
Nutzung der Onlineberatung .....	16
Altersverteilung .....	17
Migration und Nationalität .....	18
Hauptdiagnosen.....	19
Erwerbssituation .....	20
Vermittelnde Institutionen.....	21
Art der Beendigung .....	22
Spezifische Angebote der Beratungsstelle .....	23
Vermittlungsarbeit.....	23
Orientierungsgruppe .....	24
Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe .....	26
Ambulante Rehabilitation und Nachsorge .....	27
Selbsthilfegruppen .....	28
Externe Suchtberatung in der JVA Kronach .....	29
Vernetzungs- und Gremienarbeit.....	30
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention .....	31
Betriebliche Suchtarbeit.....	31
Fort- und Weiterbildungen .....	32
Ausblick.....	33

## Vorwort

Sehr geehrter Leser, sehr geehrte Leserin,

nachdem bereits 2020 im „Schatten von Corona“ stand, die pandemische Krise unseren Alltag und somit auch dieses Vorwort massiv bestimmte, hat sich daran bedauerlicherweise im Jahr 2021 nicht viel verändert. Wie bereits im vergangenen Jahr spielten Herausforderungen wie Kontaktbeschränkungen sowie Isolation eine große Rolle - mit den entsprechenden Konsequenzen für die Arbeit im Bereich der Suchthilfe. Umso mehr spürbar wurde in dieser Zeit die Bedeutung eines anderen Begriffs, nämlich der der Stabilität.

Immer wieder berichteten unsere Klienten und Klientinnen uns davon, wie wichtig ihnen - mehr denn je - der stabile Kontakt zu unserer Beratungsstelle sei. Die Bedeutung von festen Ansprechpartnern, einer „Anlaufstelle“ und auch von Gruppensitzungen als Fixpunkte im Alltag, wuchs bei einigen Klient\*innen über die Pandemie stark an. Wo an allen Ecken 3G, 2G, Homeoffice, und Distanz das tägliche Leben bestimmten, so gewann das persönliche Gespräch und der Kontakt „face-to-face“ an Wert und Bedeutung. Hierdurch lässt sich somit vielleicht auch die hohe Anzahl an Beratungsstunden erklären, die sich statistisch in diesem Jahr feststellen lässt. Diese ist mit insgesamt 5455 Stunden Beratung im Vergleich zu 4815 Stunden im Jahr 2020 deutlich gestiegen, wobei die Gesamtklient\*innenzahlen nahezu identisch blieben.

An dieser Stelle möchte ich den Fokus auf einen der wichtigsten Faktoren lenken, der für „Stabilität“ unverzichtbar ist und ohne den es nicht möglich wäre, hilfeschuchende Klient\*innen gerade in dieser schwierigen Zeit stabil zu betreuen und unser Angebot aufrecht zu halten: Unsere Mitarbeitenden. Nur durch ihr Engagement und die Bereitschaft sich flexibel auf die Krisensituation einzustellen, gelang es die Betreuung unserer Klient\*innen im Einzel- und Gruppenkontakt über das ganze Jahr 2021 hin aufrecht zu erhalten. Besonders hervorzuheben, finde ich an dieser Stelle auch, dass obwohl die aktuelle Situation ganz neue Herausforderungen für Beratende und ehrenamtliche Gruppenleiter\*innen mit sich bringt, weder unter den haupt- noch unter den ehrenamtlich Mitarbeitenden hohe Krankheitszahlen oder ein Einbruch der Motivation spürbar wurden. Vielmehr erlebten wir keine Spaltung, sondern ein „näher zusammen Rutschen“ als Team, was einen konstruktiven Austausch, schnelles Reagieren und einen Rückhalt für uns bedeutete.

Nichtsdestotrotz brachte gerade die Diskussion und Unbeständigkeit um Beschränkungen wie 3G, 2G, Test- und Impfpflicht eine neue Rolle der Suchtberatung mit sich. So verkomplizierte sich nicht nur die Lage unserer Selbsthilfegruppen, die dadurch eine Ausdünnung ihrer Mitgliederzahlen erlebten, auch unsere Berater\*innen wurden vor neue Aufgaben gestellt. Entscheidungshilfe und Kontrollinstanz sein, zwangsläufige Abfrage und gegebenenfalls Diskussion des Impfstatus der Klient\*innen, spätestens dann, wenn es um eine Weitervermittlung ging, Kliniksuche nach Impfstatus - auch das prägte den Beratungsalltag im Jahr 2021. Neben der privaten Belastung durch die Krise, der beruflichen Frustration aufgrund stockender neuer Projekte und des erhöhten Hilfebedarfs unserer Klientel, war es auch das, was 2021 für uns alle in der Suchthilfe zu einem anstrengenden Jahr machte und mir die Bedeutung von Stabilität und Verlässlichkeit noch einmal vor Augen führt.

Mehr denn je möchte ich daher an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen mich bei allen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, Kooperationspartnern und Förderern zu bedanken. Unser besonderer Dank gilt auch der guten Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberfranken, dem Diakonischen Werk, den kooperierenden Institutionen sowie den Kostenträgern der Rehabilitation.

In der Hoffnung, dass wir auch in der Zukunft eine stabile Stütze für alle Hilfesuchenden in Bezug auf Sucht sein können und, dass Stabilität und Verlässlichkeit in 2022 weiterhin spürbar sein werden, schließe ich und wünsche Ihnen ein gemeinsames, erfolgreiches und gesundes Jahr 2022.

Vielen Dank.

Für das Team



Rebecca Stammberger  
Stellenleiterin

Für den Träger



Bernd Baucks  
Vorstand

## Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

### Träger und Finanzierung

Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk Coburg e. V. (Alte Straße 5, 96482 Ahorn), vertreten durch Vorstand Bernd Bauks.

Die Finanzierung der Beratungsstelle erfolgt durch die Zurverfügungstellung von Mitteln des Bezirks Oberfranken mit Sitz in Bayreuth. Die derzeitige Finanzierung beläuft sich auf die Finanzierung von 6,75 Vollzeitstellen im Bereich der Beratung mit interner Aufteilung auf unsere drei Standorte und entsprechend anteiliger Finanzierung an Verwaltungskräften. Die Beratung ist für alle Klient\*innen kostenfrei. Bezuschussung erhält die Beratungsstelle außerdem aus landeskirchlichen und städtischen Mitteln. Die ambulante Rehabilitation sowie die ambulante Nachsorge wird nach entsprechender Beantragung von den zuständigen Kostenträgern im Bereich der Rentenversicherungen und Krankenkassen übernommen.

### Standorte und Öffnungszeiten

#### Hauptstelle Coburg

Suchtberatungsstelle Coburg

Pfarrgasse 7

96450 Coburg

Telefon: 09561 2776-880 Telefax: 09561 2776-881

E-Mail: [suchtberatung\\_coburg@diakonie-coburg.org](mailto:suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org)

Die Beratungsstelle befindet sich in der Innenstadt, in der Nähe des Marktplatzes. Die Entfernung vom Bahnhof beträgt zu Fuß ca. 15 Minuten, Bushaltestellen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Parkmöglichkeiten sind in den umliegenden Parkhäusern (5 – 10 Minuten Gehweg) vorhanden.

#### Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Fr.: 13:00 - 17:00 Uhr,

Mo., Di., Do., Fr.: 08:00 - 12:00 Uhr, Mittwochvormittag geschlossen

### Außenstelle Lichtenfels

Suchtberatungsstelle Lichtenfels

Kronacher Str. 16a

96215 Lichtenfels

Telefon: 09571 71234

E-Mail: [suchtberatung\\_lichtenfels@diakonie-coburg.org](mailto:suchtberatung_lichtenfels@diakonie-coburg.org)

Die Beratungsstelle ist ca. 15 Gehminuten vom Bahnhof sowie vom Zentrum entfernt, auf dem Gelände der evangelischen Kirche, direkt hinter der Kirche, in einem ebenerdigen eingeschossigen Bungalow. Die Schwangerschaftsberatung ist im gleichen Haus untergebracht. Parkplätze in unmittelbarer Nähe sind vorhanden.

#### Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Do.: 09:00 - 12:00 Uhr und

14:00 - 17:00 Uhr

Fr.: 09:00 - 13:00 Uhr

### Außenstelle Kronach

Suchtberatungsstelle Kronach

Kriegsopfersiedlung 7

96317 Kronach

Telefon: 09261 93299

E-Mail: [suchtberatung\\_kronach@diakonie-coburg.org](mailto:suchtberatung_kronach@diakonie-coburg.org)

Die Beratungsstelle liegt in einem Wohngebiet ca. 15 Gehminuten sowohl vom Bahnhof als auch vom Zentrum entfernt. Eine Bushaltestelle in der Nähe ist ebenfalls vorhanden. Parkplätze gibt es in der Straße vor dem Haus. Das Gebäude selbst ist ein Einfamilienhaus, in welchem ebenfalls die Außenstelle unserer Schwangerschaftsberatung untergebracht ist.

#### Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Fr.: 08:00 - 12:00 Uhr

Mo., Di., Do., Fr.: 14:00 - 17:00 Uhr, Mittwochvormittag geschlossen

## Terminvergabe

Die Terminvergabe erfolgt persönlich oder telefonisch. Auf Wunsch führen wir Beratungen auch anonym durch. Eine weitere Kontaktmöglichkeit ist außerdem das Kontaktformular über die Website der Diakonie Coburg und die allgemeine E-Mail-Adresse. Aus datenschutzrechtlichen Gründen erfolgt die weitere Abklärung jedoch durch telefonischen Kontakt.

Terminvergaben sind nach Vereinbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich, insbesondere Abendtermine. Alle Gruppentermine finden in allen Standorten am Nachmittag bzw. am Abend statt, um eine Teilnahme für berufstätige Klient\*innen ebenfalls zu ermöglichen. Erstgesprächstermine finden i.d.R. maximal ein bis zwei Wochen nach Erstkontakt bzw. Anmeldung statt.

Die Möglichkeit einen Termin wahrzunehmen, haben sowohl Betroffene selbst als auch Angehörige, Kolleg\*innen, Arbeitgeber usw. Es ist ebenfalls möglich, Gespräche zusammen mit Angehörigen wahrzunehmen.

## Online-Beratungsangebot

Es besteht außerdem das Angebot der Online-Beratung. Es ist entweder über die Website der Diakonie Coburg oder unter <https://www.evangelische-beratung.info/suchtberatung-coburg> direkt zu erreichen. Durch die Erstellung eines Zugangs haben hierbei Hilfesuchende die Möglichkeit sich über verschlüsselte E-Mails an die Suchtberatungsstelle zu wenden. Da oftmals die Hemmschwelle für eine erste Anfrage sehr hoch ist, ist dieses Angebot ein zusätzlicher niedrighwelliger Weg einen anonymen Erstkontakt herzustellen. Das Angebot ist kostenfrei und eine Antwort erfolgt i.d.R. innerhalb von zwei Arbeitstagen.



**Mitarbeitende**

**Beratung**

<b>STAMMBERGER</b>	M. Sc. Psychologin
<b>Rebecca</b>	Stellenleiterin  Psych. Psychotherapeutin (VT)  Vollzeit
<b>DEUTSCHBEIN</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Kerstin</b>	Stellv. Stellenleitung  Sozialtherapeutin (Sucht)  Vollzeit (Coburg)
<b>GÄRBER</b>	Sozialpädagogin B.A.
<b>Johanna</b>	Suchttherapeutin i.A.  Teilzeit (Außenstelle Kronach)
<b>GEIGER</b>	Dipl. Pädagoge (Univ.)
<b>Alexander</b>	Dipl. Sozialpädagoge (FH)  Vollzeit (Außenstelle Kronach, Externe Suchtberatung JVA Kronach)

<b>HILD-REIZ</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Christine</b>	Teilzeit (Coburg)
<b>HUBER-GELDNER</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Carina</b>	Vollzeit (Außenstelle Lichtenfels)
<b>LETALIK-TEUBER</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Angelika</b>	Teilzeit (Coburg)
<b>STAFFEN</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Norbert</b>	Suchttherapeut Teilzeit (Außenstelle Lichtenfels)
<b>WESTER</b>	B.A. Soziale Arbeit
<b>Denis</b>	Suchttherapeut i.A. Teilzeit (Coburg, Lichtenfels)

**Verwaltung**

<b>SCHEUERICH</b>	Verwaltungsangestellte (Coburg)
<b>Franziska</b>	Vollzeit
<b>SCHULTHEIß</b>	Verwaltungsangestellte (Lichtenfels)
<b>Nadine</b>	Teilzeit
<b>KESTEL</b>	Verwaltungsangestellte (Kronach)
<b>Heidrun</b>	Teilzeit

**Supervision und ärztl. Zuständigkeit**

<b>Dr. med. J A W A D</b>	Supervisor
<b>Saadi</b>	Psychotherapeut
	Facharzt für Psychiatrie und Neurologie
	Facharzt für Psychotherapie

**Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen**

Eine weitere wichtige Säule für unsere Arbeit in der Suchtberatungsstelle stellen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dar, die teilweise bereits über sehr viele Jahre alle sehr zuverlässig und engagiert an unserer Stelle mitwirken. Sie unterstützen uns als ehemalige Klient\*innen und Selbstbetroffene in co-therapeutischer Funktion in unseren Orientierungsgruppen und als Leiter\*innen der hausinternen Selbsthilfegruppen. Dies erwies sich für unsere Klient\*innen in der Orientierungsgruppe stets als hilfreich, da Rückmeldungen von Selbstbetroffenen noch einmal einen ganz anderen Blickwinkel eröffnen können und sie eine wichtige hoffnungsgebende Vorbildfunktion einnehmen.

Auch die Funktion als Leiter oder Leiterin unserer Selbsthilfegruppen ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, die uns dabei hilft, einen engen Kontakt zu unseren Gruppenmitgliedern zu halten und bei Krisensituationen schnell die Rückkopplung zum professionellen Suchthilfesystem zu finden. In Zweier- bzw. Dreierteams sind es hier feste Leiter\*innen, die als Tandem die Führung und Strukturierung der Gruppenstunden übernehmen, den Teilnehmenden als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und die im Rahmen von Anleitungstreffen regelmäßigen Austausch mit unseren hauptamtlichen Mitarbeitenden pflegen. Einige unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen engagieren sich zudem im Bereich der betrieblichen Suchtarbeit bei ihren Arbeitgebern als betriebliche Suchthelfer\*innen. Auch dies erwies sich in der Vergangenheit immer wieder als sehr nützlich um ein Hilffsystem unter Einbeziehung des Arbeitsgebers aufzubauen.

Derzeit unterstützen uns in der Hauptstelle in Coburg sieben Ehrenamtliche, in der Außenstelle in Kronach sieben und in Lichtenfels 13 Personen. Das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Personen ist dabei ungefähr ausgeglichen. Aus Datenschutzgründen verzichte ich an dieser Stelle selbstverständlich auf die namentliche Nennung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen.

### **Praktikant\*innen und Hospitant\*innen**

Im Rahmen der Ausbildung von Nachwuchs und um interessierten Schülern, Schülerinnen und Studierenden Einblicke in die Arbeit einer Suchtberatungsstelle zu gewähren, haben wir in unserer Stelle auch immer wieder Praktikant\*innen und Hospitant\*innen. Diese nehmen nach Rücksprache mit den Klient\*innen an Beratungsgesprächen und Gruppensitzungen teil, hospitieren während der Teamsitzungen und, je nach Praktikumsdauer, unterstützen sie uns in unserer Arbeit.

Im Jahr 2021 macht eine Schülerin im Rahmen eines Berufsorientierungspraktikums am Gymnasium ein Praktikum in unserer Stelle. Weiterhin hospitierte ein Absolvent der sozialen Arbeit neben dem Studium in Teilzeit in unserer Stelle und unterstützte die Coburger Kollegin bei der Durchführung der Orientierungsgruppe.

## Zahlen und Daten aus der Beratungsstelle

### Einzugsgebiet und Zuständigkeit

Die Suchtberatungsstelle Coburg besteht seit 1975. Sie entwickelte sich aus einer Jugend- und Drogenberatungsstelle zu ihrer heutigen Form als staatlich anerkannte psychosoziale Beratungsstelle. Die Anerkennung als Behandlungsstelle zur ambulanten Rehabilitation besteht seit 1994. Der Zuständigkeitsbereich umfasst das Versorgungsgebiet Coburg Stadt und Land sowie die Landkreise Kronach und Lichtenfels (Einwohnerzahl Stadt Coburg 41.000, Landkreis Coburg 88.000, Stadt- und Landkreis Kronach 70.000, Stadt- und Landkreis Lichtenfels 68.000). Das Einzugsgebiet ist ländlich und kleinstädtisch strukturiert und hat insgesamt ca. 270.000 Einwohner.

### Klient\*innenzahlen

#### Entwicklung der Gesamtklient\*innenzahlen

Wie sich aus untenstehender Tabelle ablesen lässt, konnten wir dieses Jahr 1113 Ratsuchenden zur Seite stehen. Im Vergleich zu den Vorjahren lässt sich hierbei erkennen, dass unsere Klient\*innenzahlen im Wesentlichen sich stets auf einem ähnlichen Niveau bewegen. Hieran änderte die Corona-Krise nichts.

2016	2017	2018	2019	2020	2021
1161	1067	1066	1181	1120	1113

#### Überblick über alle im Erhebungsjahr 2021 erfassten Klient\*innen

Nachfolgende Tabelle bezieht sich auf alle im Erhebungsjahr erfassten Klient\*innen, aufgegliedert nach den Standorten. Erfasst wurde außerdem, ob ein Klient/eine Klientin sich als "selbst von Abhängigkeitsproblemen betroffen" vorstellte oder ein Angehöriger/eine Angehörige sich **ohne** die betroffene Person beraten ließ. Auch wurde der Anteil von

Hilfesuchenden, die sich einmalig beraten ließen von denen unterschieden, die zu regelmäßigen oder mehrmaligen Terminen erschienen.

	<b>CO</b>	<b>KC</b>	<b>LIF</b>	<b>Gesamt</b>	<b>%</b>
<b>Gesamtzahl der Klient*innen</b>	540	283	290	<b>1113</b>	100%
<b>Eigene Suchtproblematik</b>	481	244	246	971	87%
<b>Bezugspersonen</b>	59	39	44	142	13%
<b>Neuaufnahmen</b>	249	120	115	484	43%
<b>Übernahmen aus 2020</b>	113	69	85	267	24%
<b>Wiederaufnahmen</b>	178	94	90	362	33%
<b>Stadtgebiet</b>	223				
<b>Landkreis</b>	317	283	290		
<b>Einmalkontakt</b>	146	86	48	280	25%
<b>Klient*innen mit mehreren Kontakten</b>	394	197	242	833	75%

## Geschlechterverteilung

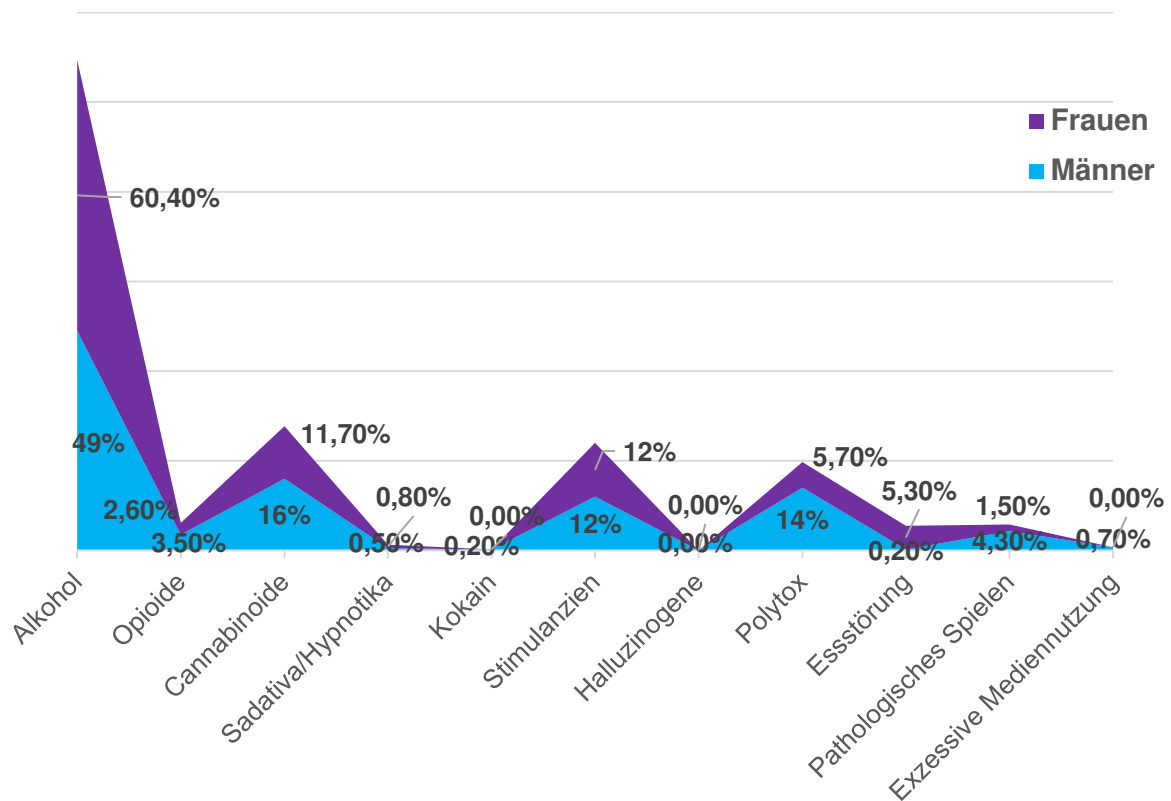
Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unsere Betreuungszahlen in Bezug auf das Geschlecht.

	<b>Coburg</b>	<b>Kronach</b>	<b>Lichtenfels</b>	<b>Gesamt</b>	<b>%</b>
<b>Männlich</b>	337	188	173	698	63%
<b>Weiblich</b>	203	95	117	415	37%

Ersichtlich wird hierbei, dass ca. zwei Drittel unserer Klientel männlich sind. Dies stellt keine große Veränderung im Vergleich zu den Zahlen von 2020 dar. Im vergangenen Jahr betreuten wir 63 % männliche Klientel und 37 % Frauen, was für eine geringe prozentuale Zunahme an betreuten Frauen spricht.

Auffallend ist, dass im Bereich der Lichtenfelser Beratungsstelle im Vergleich der Anteil an weiblichen Klientinnen (40%) höher ist als in Kronach (33%) und in Coburg (37%). Dies setzt den Trend der vergangenen Jahre unverändert fort.

Untenstehende Grafik erfasst zusätzlich den prozentualen Anteil an Hauptdiagnosen bezogen auf das jeweilige Geschlecht. Hierbei wird deutlich, dass Männer und Frauen im Vergleich eine unterschiedliche Verteilung von Diagnosen vorweisen. So waren im Verhältnis mehr Frauen von Problemen mit Alkohol betroffen (60 % der weiblichen Klientel) und Essstörungen lagen nahezu ausschließlich bei weiblichen Klientinnen vor. Von Opioiden sowie Stimulanzen waren prozentual ungefähr gleiche Klient\*innen betroffen. Im Verhältnis waren jedoch deutlich mehr Männer als Frauen von einer Problematik bzgl. Cannabis und einem polyvalenten Konsummuster betroffen. Der Betreuungsgrund von problematischem Spielverhalten fand sich verstärkt unter männlicher Klientel und auch das Problemfeld der exzessiven Mediennutzung trat ausschließlich bei Männern in der Beratung auf.



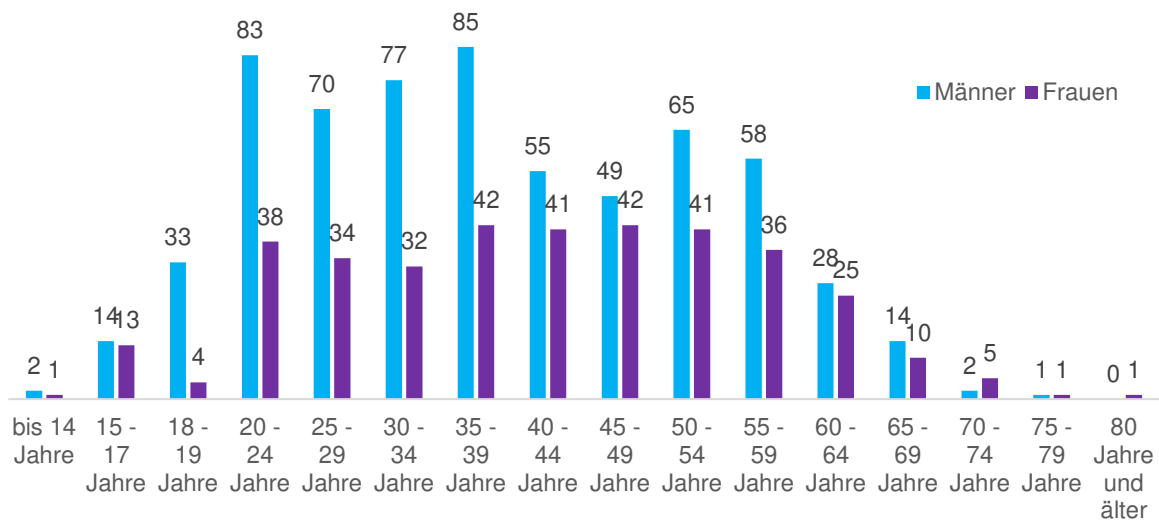
## Nutzung der Onlineberatung

Das Onlineberatungsportal wurde 2021, neben regulären E-Mailanfragen an unsere Beratungsstelle, insgesamt 19-mal genutzt. Die durchschnittliche Anzahl der neuen Anfragen pro Monat belief sich auf 1,58. 14 Personen gaben ihre Daten an, aus denen eine statistische Auswertung erfolgen konnte. Das Angebot wurde hierbei von 10 Frauen und 4 Männern genutzt. Die Anzahl der durchschnittlich pro Anfrage erfolgten Nachrichten lautet 2,88. Das durchschnittliche Alter der Ratsuchenden belief sich auf 35,64 Jahre. Größtenteils wurde das Angebot von Glücksspiel- und illegal Substanzbetroffenen genutzt. Im Durchschnitt vergingen zwischen erster Anfrage und letzter E-Mail 2,4 Tage.

Das Verhältnis von Angehörigen zu Selbstbetroffenen hielt sich dabei die Waage. Die Themen, die in den Online-Beratungen demnach eine Rolle spielten, waren sowohl Suchtprobleme aus der Sicht von Angehörigen, die sich Hilfestellungen und Rat erbaten, als auch einige selbst betroffene Klient\*innen, die den niedrighschwelligigen Zugang nutzten und dadurch teilweise ihre Scham überwinden konnten.



## Altersverteilung



Wie aus obenstehender Altersverteilung zu sehen ist, gelingt es uns mit unserem Angebot ein breites Spektrum an Personen aller Altersstufen zu erreichen. Die Spannweite reicht dieses Jahr von 14 bis zu 83 Jahren. Der durchschnittliche Alterswert unserer Klientel liegt bei 39,1 Jahren. Wie graphisch bereits ersichtlich, liegt hierbei das Durchschnittsalter der weiblichen Klientinnen über dem der männlichen.

Von allen von uns betreuten Klient\*innen waren 33 minderjährig (<18 Jahre). Dies entspricht einem Gesamtprozentanteil von 2,48 %. In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen (18 - 27 Jahre) betreuen wir 289 Ratsuchende (21,69 %). Wie sie der Grafik entnehmen können, war vor allem in dieser Altersgruppe und im Alter bis zu 39 Jahren die Differenz zwischen männlichen und weiblichen Klient\*innen sehr deutlich. Im mittleren Lebensalter (ab 40 Jahre) glichen sich beide Gruppen verhältnismäßig an.

In der Gruppe der Personen, die bereits das Rentenalter erreicht haben (ab 65 Jahre) wurden 39 Personen erfasst. Dies entspricht einem Anteil von 2,96 %.

## Migration und Nationalität

In der vergleichenden Betrachtung der letzten Jahre setzt sich nach wie vor das Bild fort, dass nahezu 90 % aller Klient\*innen keinen Migrationshintergrund besitzen (wie in untenstehender Tabelle zu erkennen). Im Vergleich zum Vorjahr 2020 nahm der Anteil an Migrant\*innen, die unser Angebot wahrnahmen, leicht zu. In Bezug auf die Nationalität gaben im Berichtsjahr 2021 95,8 % der Klient\*innen an, die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen. 1,3 % gaben eine andere EU-Staatsangehörigkeit und 0,9 % eine türkische Nationalität an. Weiterhin gaben 0,5 % eine Staatsangehörigkeit der ehemaligen GUS-Staaten, z.B. Russland, an. Andere Staatsangehörigkeiten wurden der Übersichtlichkeit und der geringen Prozentzahlen wegen, nicht detaillierter aufgeführt. Bei insgesamt zwei Klient\*innen war Beratung in deutscher Sprache nicht möglich.

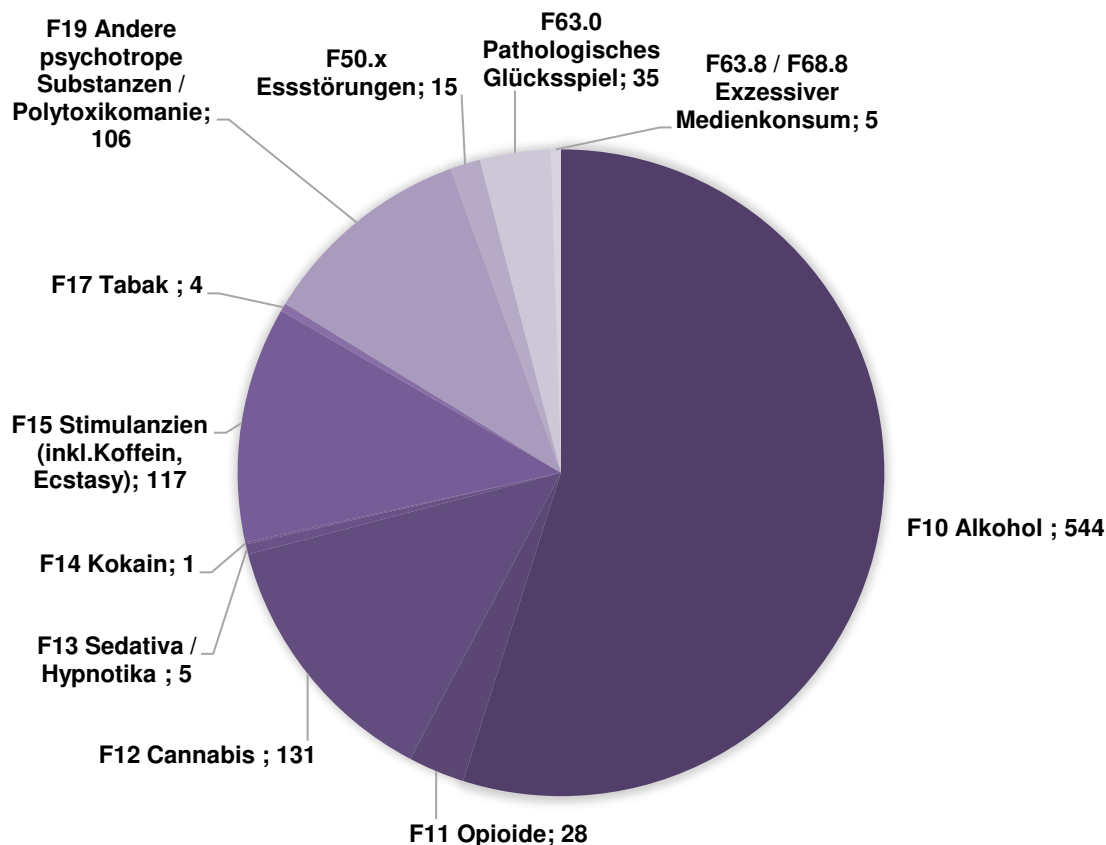
	<b>Kein</b>	<b>Selbst migriert</b>	<b>Kind von Migranten</b>
<b>2017</b>	87,9	8,7	3,5
<b>2018</b>	87,6	7,6	4,7
<b>2019</b>	83,5	7,1	4,6
<b>2020</b>	86,4	7,3	3,7
<b>2021</b>	85,7	8,9	4,1

\* alle Angaben in Prozent

\*\* Differenz zu 100 % durch fehlende Angaben, 2021 1,2 % "keine Angabe"

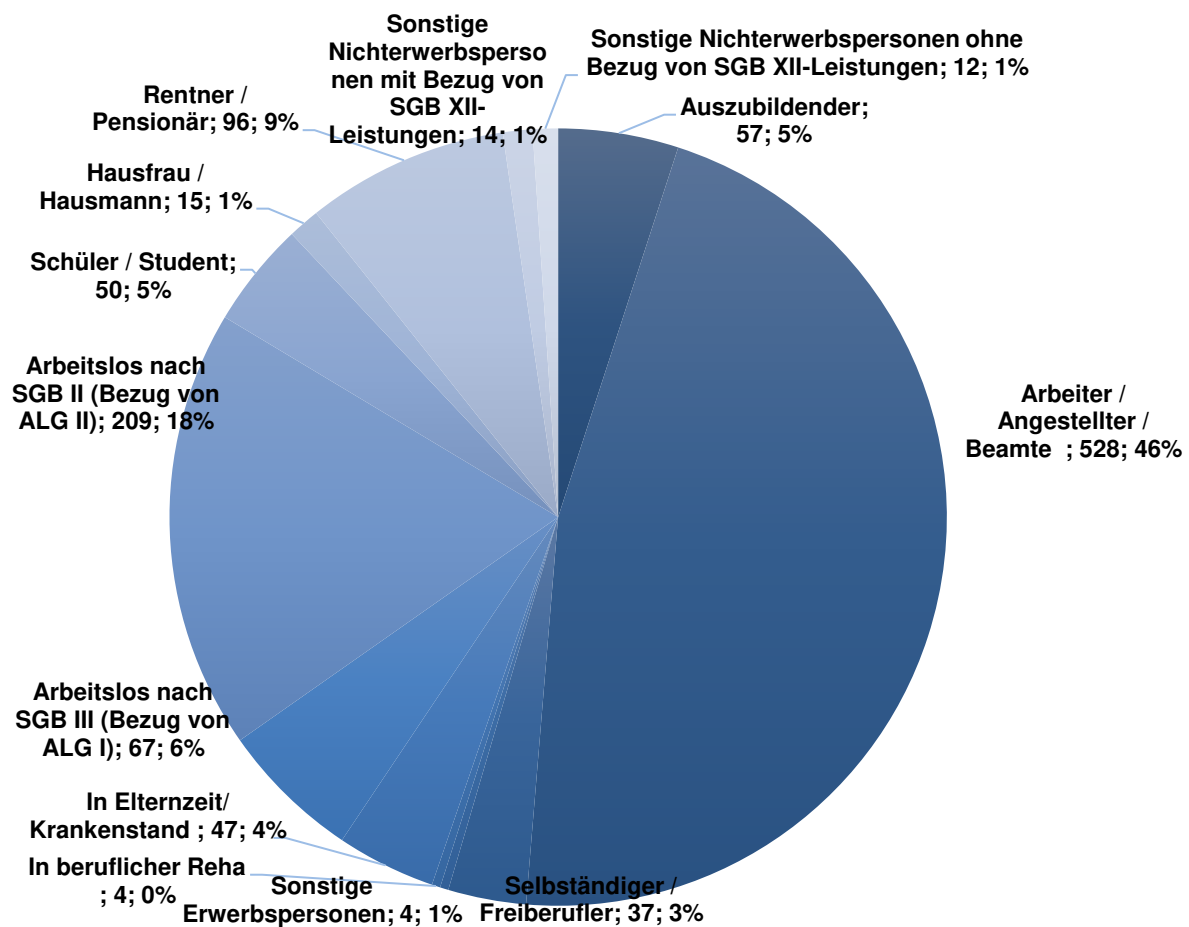
## Hauptdiagnosen

In unten dargestellter Graphik werden die Häufigkeiten der von den Klient\*innen beschriebenen Hauptdiagnosen dargestellt.



Im Vorjahresvergleich sank der Anteil an Klient\*innen mit der Hauptdiagnose der Alkoholabhängigkeit von 56 % auf 52,6 %. Der Anteil an Cannabisbetroffenen stieg von 10 % auf 12,7 %. Der Anteil von Klient\*innen mit polyvalentem Konsummuster stieg von 9 % auf 10,3%. Wiederrum der Anteil an pathologischem Glücksspiel als Hauptdiagnose, welcher sank von 4,7 % auf 3,4 %. Der Anteil an primär Stimulanzienbetroffenen sank ebenfalls von vormals 13,2 % auf 10,2 %. Beachtenswert ist außerdem der leichte Anstieg an Essstörungsklientinnen. Waren es 2019 noch 7 Klientinnen (0,7 %), 2020 bereits 12 (1,3 %), so verzeichnen wir weiter einen leichten Anstieg auf 13 Klientinnen (1,5%). Der Anteil an Opioidbetroffenen blieb mit ca. 3% gleich. Neu hinzugekommen wiederrum sind die Klient\*innen mit exzessivem Medienkonsum, die zwar mit 5 Klient\*innen (0,5%) eine geringe Anzahl darstellen, jedoch ein neues Problemfeld eröffnen.

## Erwerbssituation



Wie bereits in den Vorjahren erweist sich die Erwerbssituation und somit die Einkommensverhältnisse unserer Klient\*innen als im Wesentlichen stabil. Wie bereits in den Vorjahren ist ca. die Hälfte unserer Klient\*innen erwerbstätig (2020: 53 %; 2021: 55%). Den größten Anteil stellen dabei angestellte Arbeitnehmer\*innen (2020: 45,07 %; 2021: 46%), neben Auszubildenden (2020: 3,4 %, 2021: 5 %), Selbstständigen (2020: 3,5 %; 2021: 3%) und sonstigen Erwerbspersonen (2020: 0,5 %, 2021: 1%).

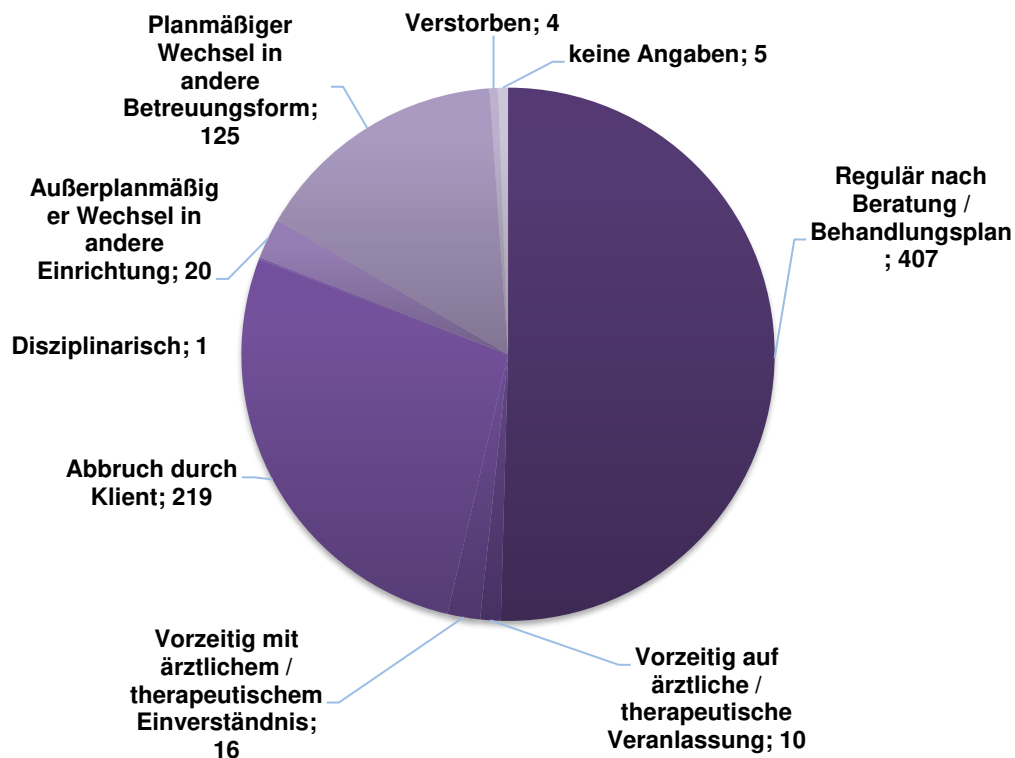
Die zweitgrößte Gruppe sind die Personen, welche ALG I (6 %) und ALG II (18 %) beziehen. 9 % unserer Klient\*innen beziehen eine Rente und ca. 4 % befinden sich im längerfristigen Krankenstand oder in Elternzeit. Schüler\*innen oder Studierende befinden sich zu 5% unter unserer Klientel.

## Vermittelnde Institutionen

Untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Wege, über die unsere Klientel den Zugang zu uns finden. Der Anteil der Klient\*innen, die aus eigenem Antrieb unsere Hilfe suchen, veränderte sich nur gering (2020: 47,3 %). Auch der Anteil derjenigen, die auf Basis von polizeilichen oder gerichtlichen Auflagen unsere Gesprächsangebote in Anspruch nahmen (2020: 10,7 %) sowie derer, die auf Anraten des sozialen Umfelds an uns herantraten, (2020: 9,2 %) blieb im Wesentlichen konstant. Erfreulich ist die weiterhin stabil hohe Zuweisungsquote durch Psychiatrische Krankenhäuser (2020: 6 %) Ein Erfolgserlebnis ist, im Hinblick auf unsere Bemühungen in Richtung der Vernetzungsarbeit, die stabile Zahl der Zuweisungen im Bereich Arbeitgeber (2020: 18). Auch der Anstieg der Zuweisungen durch ambulante Psychotherapeut\*innen spricht für eine zunehmend bessere lokale Vernetzung (2019: 7, 2020: 12).

An die Beratungsstelle vermittelnde Instanz	Anzahl	Prozent
Keine / Selbstmeldung	519	45,2 %
Soziales Umfeld	107	9,3 %
Selbsthilfe	2	0,2 %
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	20	1,7 %
Ärztliche Praxis	39	3,4 %
Psychotherapeutische Praxis	15	1,3 %
Allgemeines Krankenhaus	8	0,7 %
Einrichtung der Akutbehandlung	1	0,1 %
Psychiatrisches Krankenhaus	73	6,4 %
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	63	5,5 %
Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Reha, Adaption)	60	5,2 %
Soziotherapeutische Einrichtung	1	0,1 %
Anderer Beratungsdienst (z.B. Ehe / Familie / SpDi)	28	2,4 %
Schuldnerberatung	0	0,0 %
Einrichtung der Jugendhilfe	5	0,4 %
Jugendamt	20	1,7 %
Einrichtung der Altenhilfe	0	0,0 %
Wohnungslosenhilfe	0	0,0 %
Agentur für Arbeit / Jobcenter	3	0,3 %
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	113	10,1 %
Einrichtung im Präventionssektor	0	0,0 %
Kosten- / Leistungsträger	22	1,9 %
Sonstige Einrichtung / Institution	25	2,2 %
keine Angaben	22	2,2 %

## Art der Beendigung



Wie aus obenstehender Grafik ersichtlich, gelang es im überwiegenden Teil der Beratungsfälle eine reguläre Beendigung oder einen planmäßigen Wechsel in eine andere Einrichtung zu erzielen. Dies erweist sich im Wesentlichen stabil zum Jahr 2020, wobei ein leichter Anstieg der planmäßigen Wechsel zu beobachten war (2020: 51,2 %; 2021: 50,4 % Reguläre Beendigung, 2020: 11 %, 2021: 15,5 % Planmäßiger Wechsel). Im Vergleich zum Vorjahr 2020 (31,2 %) sank die Anzahl der Beratungsabbrüche seitens der Klient\*innen auf 27,1 %, was den Werten aus 2019 ähnelt.

## Spezifische Angebote der Beratungsstelle

### Vermittlungsarbeit

Neben den Gruppenangeboten, die im Nachfolgenden noch näher beleuchtet werden, ist, neben informierenden und unterstützenden Gesprächen, ein Kernteil unserer Arbeit, die Vermittlung an geeignete kooperierende bzw. weiterbehandelnde Einrichtungen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Einblick in die Anzahl der Klient\*innen, die an die jeweils aufgeführte Instanz vermittelt wurden. Zur besseren Vergleichbarkeit finden sich in der Tabelle die Werte von 2020 und 2021, wobei sich hier vor allem in der Anzahl der Vermittlungen in die stationäre Rehabilitation eine deutliche Steigerung zeigt.

<b>Art der Vermittlung</b>	<b>Anzahl 2020</b>	<b>Anzahl 2021</b>
Ambulante psychotherapeutische Akutbehandlung	8	9
Ambulante psychiatrische Akutbehandlung	2	4
Stationäre psychoth./psychosomat. Akutbehandlung	5	5
Stationäre psychiatrische Akutbehandlung	1	5
Sucht- und Drogenberatung	12	21
Sozialpsychiatrische Betreuung	9	7
Kinder- und Jugendhilfe	1	2
Entgiftung	4	3
Qualifizierter Entzug	28	16
Ambulante medizinische Rehabilitation	17	17
Stationäre medizinische Rehabilitation	73	108
(Reha-)Nachsorge	6	2
Ambulant Betreutes Wohnen	3	1
Stationäres sozialtherapeutisches Wohnen	2	1
Suchtberatung im Justizvollzug	1	3
Berufliche Rehabilitation	1	0
Niedrigschwellige Hilfen	3	4
Ambulante Substitution	1	0

Begleitende Vermittlungen in Entgiftungen, hauseigene Selbsthilfegruppen oder in andere Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Schwangerenberatung, KASA, etc.) werden in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt, wenn die Beratung unsererseits im Anschluss fortgeführt wurde.

## Orientierungsgruppe

Ein wichtiger Bestandteil unseres Gruppenangebots ist die Orientierungsgruppe, welche in allen drei Standorten der Suchtberatung angeboten wird. Sie umfasst i.d.R. sechs Termine und findet fortlaufend statt. In vielen Fällen besteht für die Teilnehmenden die Möglichkeit die Gruppe jedoch auch nach sechs Terminen weiter zu besuchen, um Versorgungslücken zu vermeiden. Eine Neuaufnahme in die Orientierungsgruppe ist nach Absprache mit dem/der Einzelberatenden im zweiwöchentlichen Rhythmus möglich. Ziel der Gruppe ist die Informationsvermittlung über Behandlungsmöglichkeiten, Kriterien von Abhängigkeit und schädlichem Konsum, Folgen von Suchtmittelkonsum, sowie einer möglichen Entscheidung zur Abstinenz. Außerdem dient sie dazu, den Klient\*innen einen ersten Eindruck von Gruppenangeboten und die Möglichkeit des Austauschs mit anderen Betroffenen zu bieten und leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgung und Anbindung der Klient\*innen während des Vermittlungsprozesses. Auch kann sie als "Abstinenzexperiment" und Probelauf für die Aufnahme in die ambulante Rehabilitation verstanden werden. Die Orientierungsgruppe wird geleitet von einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle. Wenn möglich, erfolgt dies mit Unterstützung durch eine/n ehrenamtlichen Mitarbeiter\*in.

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen musste unser Gruppenangebot, insbesondere die Orientierungsgruppe, ab März 2020 umstrukturiert und teilweise pausiert werden. Um den Hygienevorschriften bzw. dem Hygienekonzept gerecht zu werden, wurden zunächst - angepasst an die jeweilige Raumgröße - die Teilnehmendenzahlen begrenzt. Auch wurde die Dauer der Gruppe aufgrund Hygiene und Raumkapazitäten auf 60 statt 90 Minuten verkürzt. Es wurden feste Kleingruppen gebildet und der Neueinstieg war nicht wie bisher zweiwöchentlich möglich, sondern jeweils erst nach abgeschlossenem Turnus (alle 6 Wochen). Hierdurch reduzierte sich die Teilnehmendenzahl und Klient\*innen konnten auch nicht, wie vorher im Einzelfall möglich, unbegrenzt lange an der Gruppe teilnehmen, um die Wartezeiten für nachfolgende Gruppenteilnehmer\*innen im Rahmen zu halten. Um den Bedarf der Klient\*innen dennoch gerecht zu werden, fanden mehrere Orientierungsgruppen pro Woche statt.

Zwischenzeitlich musste die Orientierungsgruppe aufgrund massiv hoher Inzidenzzahlen in einzelnen Stellen immer wieder ausgesetzt werden. Aufgrund der hohen Bedeutung für unsere Klient\*innen bemühten wir uns jedoch die Gruppen weitestgehend durchgehend aufrecht zu erhalten, um eine stabile Anbindung zu gewährleisten.



Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die Orientierungsgruppen an unseren Standorten. Weitervermittlungen bzw. Weiterbetreuungen im Rahmen von Einzelgesprächen wurden in der Tabelle nicht berücksichtigt. Zur Vergleichbarkeit und Verdeutlichung der Auswirkungen der "Corona-Beschränkungen" befinden sich die Werte von 2019 und 2020 in Klammern. Wichtig ist hierbei zu berücksichtigen, dass bis 2019 in jeder unserer drei Stellen jeweils eine Orientierungsgruppe stattfand. Ab 2020 hingegen aufgrund o.g. Maßnahmen zwei bis drei Gruppen pro Woche.

	<b>Coburg</b>	<b>Kronach</b>	<b>Lichtenfels</b>
<b>Anzahl der Gruppenveranstaltungen</b>	45 (45; 48)*	20 (23;41)	8 (23; 44)
<b>Angemeldete Klient*innen</b>	75 (92; 110)	27 (56; 69)	11 (39; 77)
<b>Durchschnittliche Teilnehmendenzahl</b>	5 (6; 11)	4 (6; 5)	3 (6; 8,5)
<b>Reguläre Beendigung ohne Weitervermittlung</b>	17 (19; 11)	3 (11;12)	4 (4; 5)
<b>Vorzeitiger Abbruch durch den Klient*innen</b>	17 (19; 43)	2 (17; 25)	4 (7; 17)
<b>Vermittlung in stationäre Reha</b>	5 (7; 10)	7 (7; 4)	1 (8; 6)
<b>Vermittlung in ambulante Reha/V-S-Gr.</b>	5 (9; 18)	0 (3; 0)	1 (2; 2)
<b>Vermittlung in Selbsthilfegruppe</b>	2 (2; 1)	0 (0; 3)	1 (4; 21)
<b>Übernahme ins Jahr 2021</b>	6 (-; 14)	3 (6; 8)	2 (6; 10)

\*Erster Wert 2021, Werte in Klammern aus 2020; 2019

## Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe

Die Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe (V-S-Gruppe) wurde 2018 als neues Indikativgruppenangebot in unserer Hauptstelle in Coburg installiert. Ausgangspunkt waren Klient\*innen, die im bisherigen Gruppenangebot mit Orientierungsgruppe, ambulanter Reha und ambulanter Nachsorge durchs Raster fielen, jedoch aus unserer Sicht noch die Unterstützung durch ein professionell geleitetes Gruppenangebot benötigten und/oder wünschten. Aufgenommen wurden unter der Voraussetzung der Abstinenzfähigkeit, d.h. nach erfolgter Entgiftung, Klient\*innen aller Abhängigkeiten, Alters- und Geschlechtsgruppen. Das Gruppenangebot wurde ausgelegt auf einen Zeitraum von sechs Monaten und fand ursprünglich wöchentlich statt.

Im Verlauf der Zeit zeigte sich, dass v.a. Klient\*innen mit sog. Doppeldiagnosen oftmals durch das Raster unserer anderen Gruppen fielen, da sie oftmals zwar abstinenzmotiviert und grundsätzlich abstinenzfähig waren, aber aufgrund regelmäßiger Rückfälle und begleitender, teilweise gravierender, psychischer Problematiken weder in die ambulante Rehabilitation passten, noch die Stabilität für eine Selbsthilfegruppe hatten, sie aber wiederum auch nicht dauerhaft in die Orientierungsgruppe sinnvoll zu integrieren waren. Ab Beginn 2020 bestand daher unsererseits die Überlegung, die V-S-Gruppe umzustrukturieren und in dieser Gruppe, geleitet durch eine Psychologin, vorrangig Klient\*innen aufzunehmen, welche eine längerfristige Begleitung durch eine therapeutisch geleitete Gruppe benötigten.

Leider konnte dieser Plan aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen nicht realisiert werden. Bedingt durch eine Aufspaltung der anderen Gruppen und der dadurch aufkommenden personellen und räumlichen Engpässe, musste die V-S-Gruppe zunächst eingestellt werden. Eine Neuimplementierung ist geplant, sobald diese von unserer Seite wieder möglich ist.

## Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Die Suchtberatungsstelle Coburg besitzt seit 1994 die Zulassung zur ambulanten Rehabilitation Abhängigkeitskranker und bietet außerdem die ambulante Nachsorge nach stationärer Rehabilitation an. Wir halten an allen drei Standorten Gruppenangebote, sowie Einzelgespräche nach den Richtlinien der Kostenträger vor. Die Durchführung der ambulanten Rehabilitation übernehmen qualifizierte Sozialpädagog\*innen und Psycholog\*innen mit entsprechenden therapeutischen Zusatzqualifikationen. Die Kostenübernahme erfolgt hierbei nach entsprechender Beantragung durch die Deutschen Rentenversicherungen, sowie durch die Krankenkassen. Voraussetzungen, sowie Eignung für diese ambulante Maßnahme werden im Vorfeld der Beantragung zusammen mit den Klient\*innen erörtert. Hierzu gehören sowohl die Abstinenzfähigkeit als auch Zuverlässigkeit und Reflektionsvermögen, sowie ein möglichst stützendes soziales Umfeld.

Die ambulante Nachsorge folgt entweder auf eine stationäre oder ambulante Rehabilitation. Der Kostenträger ist hierbei identisch mit dem der Rehabilitation. Die ambulante Nachsorge umfasst i.d.R. 20 Einheiten innerhalb von sechs Monaten und besteht, ebenso wie die ambulante Rehabilitation, aus Gruppen- und Einzelgesprächen. Sie dient der Stabilisierung und weitergehenden Betreuung nach Rehabilitation.

Im Berichtsjahr wurden von den Mitarbeitenden der Suchtberatungsstelle (inkl. Außenstellen) 1004,16 Std. für die ambulante Reha bzw. Nachsorge erbracht. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen vermehrt Leistungen im Einzelgespräch, statt in der Gruppe, erbracht wurden und sich somit der diesbezügliche Arbeitszeitaufwand erhöhte.

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die in ambulanter Rehabilitation und ambulanter Nachsorge betreuten Klient\*innenzahlen der einzelnen Standorte.

	<b>Coburg</b>	<b>Kronach</b>	<b>Lichtenfels</b>
<b>Ambulante Reha</b>	23	0	4
<b>Ambulante Nachsorge</b>	30	19	28

## Selbsthilfegruppen

Neben den von professionellen, hauptberuflichen Mitarbeitenden geleiteten Gruppen, haben wir als bedeutenden Bestandteil der Suchtarbeit und Abstinenzaufrechterhaltung an allen Standorten mehrere Selbsthilfegruppen. Diese werden geleitet von mehrjährig abstinenten ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die i.d.R. eine stationäre Therapie und bzw. oder eine ambulante Rehabilitation in unserem Haus durchlaufen haben. Eine Vermittlung in die Gruppen erfolgt dabei ausschließlich über die Suchtberatungsstelle, so dass die Vernetzung mit den Selbsthilfegruppen und die Unterstützung bei Rückfällen oder im Krisenmanagement gesichert ist. Hierzu finden in regelmäßigen Abständen Selbsthilfegruppen-Anleitungstreffen statt, bei denen ein Austausch zwischen den Leiter\*innen der Selbsthilfegruppen, sowie den Mitarbeitenden der Suchtberatung möglich ist.

Im Berichtsjahr 2021 bestanden in Coburg drei Selbsthilfegruppen, die gemischtgeschlechtlich und altersunabhängig Betroffene aller Abhängigkeitserkrankungen (legal/illegal/pathologisches Glückspiel) aufnahmen, wobei auch hier der Anteil der alkoholbetroffenen Menschen überwog. Ähnlich war die Lage in Kronach. Auch dort fanden drei an die Suchtberatungsstelle angegliederte Selbsthilfegruppen statt.

In Lichtenfels nimmt der Bereich der Selbsthilfe eine größere Position ein, so dass dort sechs Selbsthilfegruppen bestehen. Diese zeichnen sich durch spezifische Aufnahmekriterien wie das Suchtmittel und die Altersgruppen aus. Auch besteht in einigen Gruppen die Möglichkeit als Ehepaar oder als Angehörige\*r aufgenommen zu werden.

Bedauerlicherweise trafen die Kontakt- und Veranstaltungseinschränkungen im Zuge der Corona-Maßnahmen auch unserer Selbsthilfegruppen, so dass die Arbeit der Selbsthilfegruppenleiter\*innen ihnen ein deutlich höheres Engagement abverlangte. Für die Selbsthilfegruppen erfolgte die Erstellung eines Hygienekonzepts angelehnt an die Suchtberatungsstelle, so dass Treffen wieder ermöglicht werden konnten. Dies zog jedoch auch die Überwachung und vor allem Verantwortung der Einhaltung des Konzepts seitens der Gruppenleitung nach sich, die diese dankenswerterweise zuverlässig trugen.

Neue Selbsthilfegruppen, wie eine Gruppe für Essstörungsklientinnen, konnten bedauerlicherweise aufgrund der Unberechenbarkeit der äußeren Umstände, sowie mangelnder Nachfrage, im Jahr 2021 wider Erwarten nicht begonnen werden.

## Externe Suchtberatung in der JVA Kronach

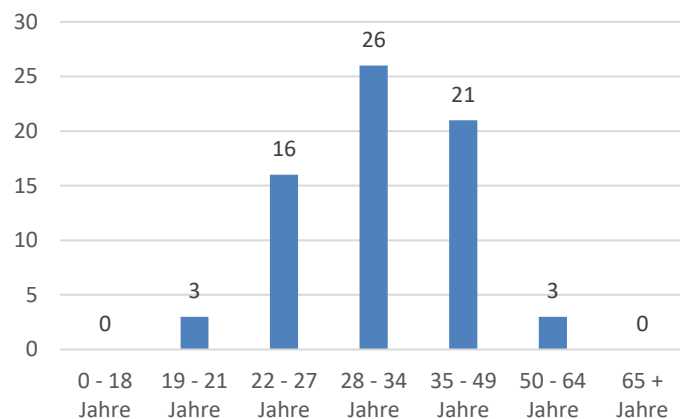
Trotz der teilweise hohen Corona-Zahlen konnte auch im Jahr 2021 die Betreuung der Inhaftierten durch unseren Mitarbeiter in der JVA Kronach nahezu durchgehend in Präsenzterminen erfolgen.

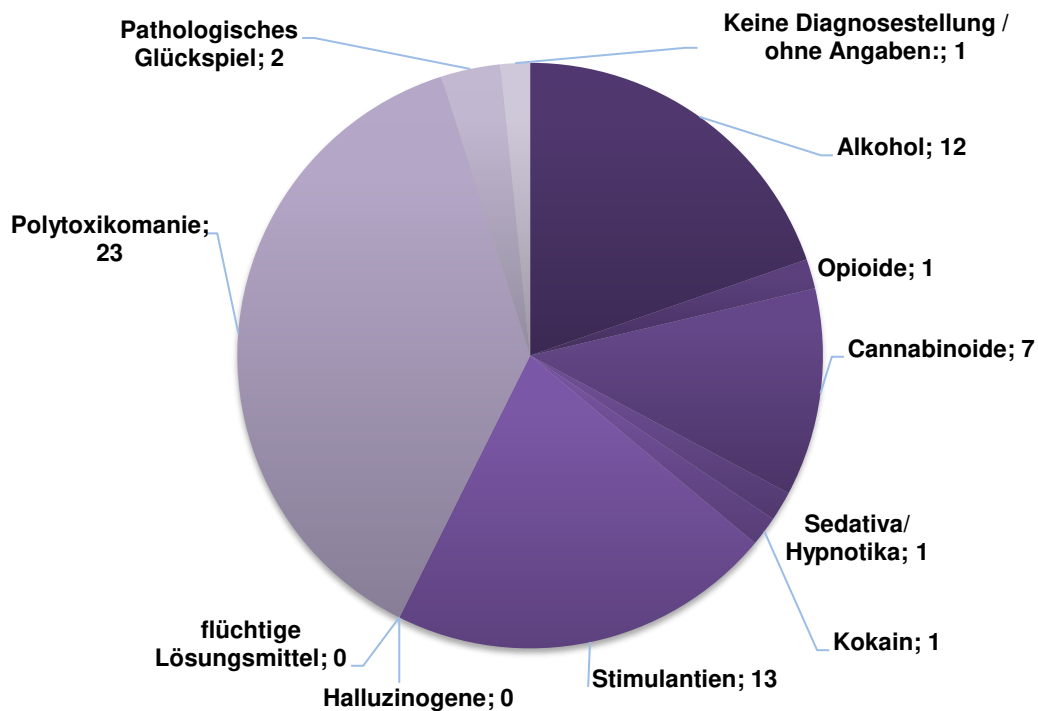
Im Rahmen von 12 Stunden wöchentlich suchten 69 Klient\*innen die Beratung auf. Der weitaus größte Teil dieser Klient\*innen nahm Mehrfachkontakte wahr, nur 8 Klient\*innen einen Einmalkontakt. Die stärkste Klientelgruppe waren die 28- bis 34-jährigen Klient\*innen (26), gefolgt von den 35- bis 49-jährigen (21). Alle Klient\*innen waren volljährig und über 18 Jahre alt. Von der Gesamtzahl der Klientel (69) hatten 37 Klient\*innen schon zuvor, vor dem Haftaufenthalt, suchtbezogene Hilfe beansprucht. Die überwiegenden Hauptdiagnosen waren Polytoxikomanie (23), Alkoholabhängigkeit (12) und Stimulanzienabhängigkeit (13). Aber auch die Cannabisabhängigkeit (7) spielte eine Rolle. 2021 fand in der JVA ausschließlich Beratung im Einzelkontakt statt. Die in den vorherigen Jahren angebotene Orientierungsgruppe in der JVA konnte aufgrund der Corona-Beschränkungen in 2021 bedauerlicherweise nicht stattfinden.

Im Laufe des Jahres konnten sechs Klient\*innen in stationäre Rehabilitationen vermittelt werden, sowie vier Klient\*innen zur Sucht- und Drogenberatung. 57 Klient\*innen hatten die deutsche Staatsbürgerschaft, 15 einen Migrationshintergrund.

Im Nachfolgenden finden sie einen graphischen Überblick über die Betreuungen im Rahmen der externen Suchtberatung:

Gesamtzahl der Klient*innen	69
Einmalkontakt	8
Mehrere Kontakte	61





## Vernetzungs- und Gremienarbeit

Die Mitarbeitenden der Suchtberatungsstelle nahmen nebst der alltäglichen individuellen Vernetzungsarbeit mit kooperierenden Einrichtungen und Institutionen, wie beispielsweise regelmäßig stattfindenden Besuchen der Entgiftungsstation des Bezirksklinikum Obermain, an unterschiedlichen Gremien teil. Aufgrund der Covid-19 Maßnahmen mussten leider auch 2021 einige Veranstaltungen entfallen und die nachfolgende Aufzählung ist daher etwas kürzer als gewöhnlich. Einige Treffen konnten jedoch dennoch stattfinden und wurden zum Teil als Online-Meeting durchführt.

Im Folgenden ein kurzer Überblick:

- Sitzungen und Arbeitskreise zur Ambulanten Rehabilitation der Rentenversicherungen
- Stellenleitungstreffen der oberfränkischen Suchtberatungsstellenleiter
- Sozialarbeitertreffen Kronach
- Arbeitskreis der Stellenleiter Sucht Bayern
- Mitgliederversammlung der EFAS
- Dialog des Jobcenter Coburg Stadt und Land
- Anleitungstreffen der hauseigenen Selbsthilfegruppen

- Vorstellung der FreD Gruppe am AG Coburg, StA Coburg, LRA Coburg, JA Coburg, Bewährungshilfe, Jugendgerichtshilfe und anderen Beratungsdiensten
- Regelmäßiger Austausch mit dem örtlichen SpDi

## Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Im Sinne der zielgruppenspezifischen Prävention, der Öffentlichkeitsarbeit, und nicht zuletzt auch zum Zweck der Multiplikatorenschulung, fanden auch 2021 diverse Vorträge und Schulungen in unterschiedlichem Rahmen statt. Ziel hierbei war es, stets das Thema Sucht ins Bewusstsein der Teilnehmenden zu holen, Informationen über das Krankheitsbild der Abhängigkeit im Allgemeinen zu geben und teils auch über Suchtmittel im Speziellen zu informieren. Auch waren das Suchthilfesystem, sowie die Vorstellung unserer eigenen Arbeit wesentliche Bestandteile. Bei einigen Veranstaltungen waren sowohl selbst Betroffene als auch Angehörige von Abhängigkeitsbetroffenen unter den Zuhörer\*innen. Hier war ein zusätzliches Ziel, die Schwelle bzgl. des Zugangs zum Suchthilfesystem zu senken und somit den Zugang zum Beratungs- und Hilfesystem zu schaffen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten jedoch auch in diesem Zusammenhang 2021 deutlich weniger Veranstaltungen stattfinden.

Es fanden statt:

- Vorstellung der Suchtberatungsangebote bei der Regionalleiterin der Spiel-In Casinos
- Vorstellung der Suchtberatungsangebote in der Realschule Bad Staffelstein

## Betriebliche Suchtarbeit

Enger zusammen rücken, ein Netzwerk bilden und zum Zwecke der effizienten und möglichst flächendeckenden Versorgung von suchtbetroffenen Arbeitnehmer\*innen mit Partnern aus Betrieben und Institutionen ins Gespräch zu kommen, das war unser Anliegen, als wir 2019 den Arbeitskreis betriebliche Suchtarbeit ins Leben riefen. Aus diesem Grund strebten wir durch regelmäßige, ca. 3-4 monatlich stattfindende Veranstaltungen, die Schaffung eines Forums an, das dem Austausch von Fachleuten und Firmenvertretern dienen sollte, um eine bessere Versorgung von suchtmittelauffälligen Arbeitnehmer\*innen zu ermöglichen.

Eingeladen wurden hierbei sowohl betriebliche Suchtbeauftragte, Betriebsräte als auch personalverantwortliche Mitarbeiter\*innen.

Nachdem es 2020 nicht mehr gelang ein Treffen zu organisieren, ist es umso erfreulicher, dass ein Treffen im Herbst 2021 von allen Beteiligten dankbar angenommen wurde und der Arbeitskreis Betriebliche Suchtarbeit sich unter Einhaltung eines Hygienekonzepts erneut treffen konnte. Ziel war es, hierbei den Kontakt erneut herzustellen und weiterführende Themen zu besprechen. An der Sitzung am 09.09.21 nahmen 3 Mitarbeitende der Suchtberatungsstelle und 11 Mitarbeitende aus unterschiedlichen Firmen unseres Einzugsgebiets teil.

Geplante Führungskräfte-, sowie Betriebsratsschulungen und auch Präventionsveranstaltungen für Mitarbeitende mussten aus o.g. Gründen abgesagt werden. Die Kooperation mit einzelnen betrieblichen Suchtbeauftragten funktionierte jedoch weiterhin gut und so konnten wir auf dieser Basis weiterhin im Kontakt bleiben.

## Fort- und Weiterbildungen

Um die Qualität der Arbeit in der Beratung gleichbleibend hoch halten zu können, ist es für die Mitarbeitenden von hoher Notwendigkeit, sich selbst weiterzubilden und auszutauschen. Aus diesem Grund nahm das Team der Suchtberatung, neben wöchentlichen Teamsitzungen und damit einhergehenden Fallbesprechungen, sowie Interventionen, an 6- bis 8-wöchentlich stattfindenden Supervisionssitzungen durch einen externen Supervisor (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie) teil. Außerdem haben Mitarbeitende der Suchtberatungsstelle an diversen Fachtagungen kooperierender Einrichtungen und Fortbildungen teilgenommen. Hierzu zählen beispielsweise:

- Online- Schulungsveranstaltungen zum Thema Glücksspielsucht der BAS München
- Fortbildung zur Qualifizierten Fachkraft für MPU-Vorbereitung in der Suchthilfe des GVS Berlin
- Online- Schulungsveranstaltung zur Zieloffenen Suchtarbeit
- Fortbildung zum zertifizierten FreD-Trainer (LWL)
- Diverse Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Ausbildung zum Suchttherapeuten (GVS)
- Approbationsprüfung zur psychologischen Psychotherapeutin



## Ausblick

Wie in diesem Jahresbericht schon mehrfach deutlich wurde, war das Jahr 2021 ein Jahr des „Aushaltens“, des „Durchhaltens“ und des Zurückbesinnens auf stabile Faktoren für uns und unsere Klient\*innen. Für das Jahr 2022 hoffen wir hingegen auf ein gewisses Maß an Rückkehr zur Normalität und damit verbunden auch auf die Möglichkeit erneut Schritte nach vorne in Richtung neuer Angebote gehen zu können.

So steht zum Beispiel weiterhin ein ergänzendes Angebot zur gezielten MPU-Vorbereitung im Suchtmittelkontext auf unserer Agenda. Hierdurch hoffen wir noch mehr Klient\*innen zu erreichen und denen, die sich bereits in unserer Beratung befinden, ein ergänzendes, fachlich fundiertes Angebot auf dem Weg zur Rückgewinnung des Führerscheins bieten zu können. Auch die Implementierung und der hoffentlich baldige Beginn unseres „FreD“-Angebots, als gezielte Gruppe für junge, erstauffällige Betroffene stehen auf dem Plan. Weiterhin sollen weder die „V-S-Gruppe“, als Angebot für Kliente\*innen mit Doppeldiagnosen oder Langzeitgruppenbedarf, noch eine gezielte Gruppe für Essstörungsklient\*innen oder eine Angehörigengruppe in Vergessenheit geraten, sondern nach Möglichkeit dieses Jahr ihre Umsetzung finden.

Im Bereich der Kooperation erhoffen wir uns unter der Bedingung, dass die pandemische Lage mit all ihren Einschränkungen es zulässt, den Ausbau der Kooperation mit anderen Stellen, wie der Bewährungshilfe und dem sozialpsychiatrischen Dienst, sowie eine erneute Regelmäßigkeit im Bereich der Betrieblichen Suchtarbeit. Hierzu zählen in diesem Fall nicht nur die Treffen des Arbeitskreises Betriebliche Suchtarbeit, sondern auch die schon lange geplanten Schulungen und Veranstaltungen in diversen Betrieben, welche bis dato mehrfach verschoben werden mussten.

Nicht zuletzt gehe ich davon aus, dass auch weitere gesellschaftliche Entwicklungen, seien es pandemische Aus- und Nachwirkungen, oder auch die geplante Cannabis-Legalisierung, uns im Bereich der Suchtberatung betreffen werden. So bleibt uns auch für 2022 nichts, als uns zunächst auf die Stabilität und vorhandene Ressourcen zu besinnen, um allen kommenden Herausforderungen mit Zuversicht entgegenzutreten und weiterhin die Hoffnung zu haben, in all der Unbeständigkeit eine stabile Stütze für all unsere Klient\*innen sein zu können.

# Standardisierter Sachbericht für die Suchtberatungsstellen im Bezirk

Oberfranken

Formularversion für die manuelle Dateneingabe vom 31.10.2019

## 1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Name der Beratungsstelle	Suchtberatung des Diakonischen Werkes Coburg e.V.		
Strasse	Pfarrgasse 7		
PLZ	96450		
Ort	Coburg		
Telefon	09561 2776880		
Fax	09561 2776881		
e-mail	<a href="mailto:suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org">suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org</a>		
Träger	Diakonisches Werk Coburg e.V.		
Spitzenverband	Diakonisches Werk Bayern		
Landkreis / Stadt	Coburg, Kronach, Lichtenfels		
Einwohnerzahl der Versorgungsregion	ca. 262.000		
Dokumentationszeitraum <i>(bitte ggf. korrigieren)</i>	von	01.01.2021	bis 31.12.2021

## 2. Verantwortlicher Ansprechpartner für Dokumentation/Statistik

Name	Stammberger
Vorname	Rebecca
Funktion	Leiterin der Beratungsstelle
Telefon	09561 2776880
Fax	09561 2776881
e-mail	<a href="mailto:stammbergerr@diakonie-coburg.org">stammbergerr@diakonie-coburg.org</a>

## 3. Zielgruppe *(bitte in jeder Zeile einen Kodierung (0 bis 3) vornehmen)*

Problematik	Gewichtung *
Tabak	2
Alkohol	1
Medikamente	1
Illegale Drogen	1
Substitution	1
Spielen	1
Essen	2
Exzessive Mediennutzung	1
Sonstige	3
Chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängige Menschen	2
Menschen mit sonstigen Beeinträchtigungen/ Behinderungen	0

\* Code: 0 = Zielgruppe wird nicht angesprochen      1 = sehr wichtig  
2 = mittlere Bedeutung      3 = weniger von Bedeutung

## 4. Klienten und Betreuungen im Erhebungsjahr

Spezifizierung der Klientel im Erhebungsjahr	mit eigener Suchtproblematik	Personen im sozialen Umfeld	Gesamt
Anzahl der <b>Klienten (Personenbezug)</b> (mit einem oder mehreren dokumentierten Kerndatensätzen) *	889	113	1002
Anzahl der am Jahresende <b>noch nicht beendeten Betreuungen</b> (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	324	16	340
Anzahl der im Erhebungsjahr <b>beendeten Betreuungen</b> (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	710	97	807
<b>Gesamtzahl der Betreuungen im Erhebungsjahr</b> (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	<b>1034</b>	<b>113</b>	<b>1147</b>
davon Anzahl der <b>psychosozialen Begleitbetreuungen</b> von substituierten opiatabhängigen Klienten **	11		11
Anzahl der <b>Betreuungen mit mehr als einem Kontakt ohne</b> dokumentierten Kerndatensatz ***	0	0	0
Anzahl der <b>Einmalkontakte ohne</b> dokumentierten Kerndatensatz (z.B. Clearingkontakte)	82	29	111

\* liegt für eine Person im Erhebungszeitraum mehr als 1 dokumentierter Kerndatensatz vor, darf nur der letzte (=aktuellste) gezählt werden

\*\* inklusive mit Kerndatensatz dokumentierte **Einmalkontakte**

\*\*\* Klienten, die **kein Einverständnis** zur Dokumentation ihrer Daten erklärt haben



**7. Vermittlung der Klienten an die Beratungsstelle** (Basis: alle Betreuungen im Erhebungszeitraum)

Art der Vermittlung (1)	Anzahl	Prozent	% valide
Keine / Selbstmelder	519	45,2%	46,1%
Soziales Umfeld	107	9,3%	9,5%
Selbsthilfe	2	0,2%	0,2%
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	20	1,7%	1,8%
Ärztliche Praxis	39	3,4%	3,5%
Psychotherapeutische Praxis	15	1,3%	1,3%
Allgemeines Krankenhaus	8	0,7%	0,7%
Einrichtung der Akutbehandlung	1	0,1%	0,1%
Psychiatrisches Krankenhaus	73	6,4%	6,5%
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	63	5,5%	5,6%
Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	60	5,2%	5,3%
Soziotherapeutische Einrichtung	1	0,1%	0,1%

Art der Vermittlung (2)	Anzahl	Prozent	% valide
Anderer Beratungsdienst (z.B. Ehe / Familie / SPDI)	28	2,4%	2,5%
Schuldnerberatung	0	0,0%	0,0%
Einrichtung der Jugendhilfe	5	0,4%	0,4%
Jugendamt	20	1,7%	1,8%
Einrichtung der Altenhilfe	0	0,0%	0,0%
Wohnungslosenhilfe	0	0,0%	0,0%
Agentur für Arbeit / Jobcenter	3	0,3%	0,3%
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	114	9,9%	10,1%
Einrichtung im Präventionssektor	0	0,0%	0,0%
Kosten- / Leistungsträger	22	1,9%	2,0%
Sonstige Einrichtung / Institution	25	2,2%	2,2%
keine Angaben	22	1,9%	
<b>Gesamt</b>	<b>1147</b>	<b>100,0%</b>	

**8. Problemlagen** (Basis: Alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, Mehrfachnennungen möglich)

Problembereiche (1)	Anzahl	Prozent
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	1034	100,0%
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	194	18,8%
Psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	425	41,1%
Familiäre Situation (Partner / Eltern / Kinder)	332	32,1%
Weiteres soziales Umfeld	135	13,1%
Schul- / Ausbildungs- /Arbeits- / Beschäftigungssituation	258	25,0%
Freizeit(bereich)	159	15,4%
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	186	18,0%

Problembereiche (2)	Anzahl	Prozent
Finanzielle Situation	106	10,3%
Wohnsituation	71	6,9%
Rechtliche Situation	121	11,7%
Fahreignung	105	10,2%
Sexuelle Gewalterfahrungen	12	1,2%
Andere Gewalterfahrungen	39	3,8%
Gewaltausübung	25	2,4%
<b>Gesamt</b>	<b>1034</b>	<b>100,0%</b>

9. Konsum von Substanzen, Spielformen, Exzessive Mediennutzung (Basis: Alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, Mehrfachnennungen möglich)

Psychotrope Substanzen *	Lifetime-Nennungen			Konsumtage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptsubstanz	
	Anzahl	Prozent	% valide	kein Konsum		Konsum (1 - 30 Tage)		Gesamt		Anzahl	% valide ***
				Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide		
Alkohol	869	84,0%	84,0%	360	41,4%	453	52,1%	813	93,6%	563	54,4%
Heroin	69	6,7%	6,7%	52	75,4%	12	17,4%	64	92,8%	11	1,1%
Methadon	28	2,7%	2,7%	12	42,9%	15	53,6%	27	96,4%	9	0,9%
Buprenorphin	6	0,6%	0,6%	3	50,0%	1	16,7%	4	66,7%	0	0,0%
Fentanyl	28	2,7%	2,7%	18	64,3%	7	25,0%	25	89,3%	1	0,1%
Andere opiathaltige Mittel / Opiode	86	8,3%	8,3%	50	58,1%	31	36,0%	81	94,2%	9	0,9%
Cannabis	442	42,7%	42,7%	211	47,7%	192	43,4%	403	91,2%	120	11,6%
Andere / synthetische Cannabinoide	69	6,7%	6,7%	40	58,0%	21	30,4%	61	88,4%	6	0,6%
Barbiturate	6	0,6%	0,6%	5	83,3%	0	0,0%	5	83,3%	0	0,0%
Benzodiazepine	81	7,8%	7,8%	51	63,0%	23	28,4%	74	91,4%	3	0,3%
GHB / GBL	15	1,5%	1,5%	14	93,3%	1	6,7%	15	100,0%	0	0,0%
Andere Sedativa / Hypnotika	12	1,2%	1,2%	5	41,7%	7	58,3%	12	100,0%	2	0,2%
Kokain	82	7,9%	7,9%	67	81,7%	10	12,2%	77	93,9%	2	0,2%
Crack	9	0,9%	0,9%	8	88,9%	0	0,0%	8	88,9%	0	0,0%
Amphetamine	236	22,8%	22,8%	161	68,2%	45	19,1%	206	87,3%	17	1,6%
Methamphetamine (Crystal)	293	28,3%	28,3%	167	57,0%	99	33,8%	266	90,8%	105	10,2%
MDMA und andere verwandte Substanzen (Ecstasy)	149	14,4%	14,4%	112	75,2%	19	12,8%	131	87,9%	3	0,3%
Synthetische Cathinone	11	1,1%	1,1%	9	81,8%	2	18,2%	11	100,0%	1	0,1%
Andere Stimulanzien	6	0,6%	0,6%	2	33,3%	2	33,3%	4	66,7%	1	0,1%
LSD	55	5,3%	5,3%	46	83,6%	3	5,5%	49	89,1%	0	0,0%
Mescaline	4	0,4%	0,4%	4	100,0%	0	0,0%	4	100,0%	0	0,0%
Ketamin	20	1,9%	1,9%	16	80,0%	3	15,0%	19	95,0%	0	0,0%
Andere Halluzinogene	16	1,5%	1,5%	13	81,3%	1	6,3%	14	87,5%	0	0,0%
Tabak	287	27,8%	27,8%	32	11,1%	237	82,6%	269	93,7%	5	0,5%
Flüchtige Lösungsmittel	4	0,4%	0,4%	4	100,0%	0	0,0%	4	100,0%	0	0,0%
Neue psychoaktive Substanzen NPS (andere als oben genannt)	20	1,9%	1,9%	16	80,0%	2	10,0%	18	90,0%	1	0,1%
Andere psychotrope Substanzen	11	1,1%	1,1%	4	36,4%	2	18,2%	6	54,5%	0	0,0%
keine Nennung irgendeiner Substanz		0,0%								94	9,1%
<b>Gesamt</b>	<b>1034</b>	<b>100,0%</b>									0,0%

Summe Spalte N muss An:

\* Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung

\*\* bei Konsumtagen Zeilenprozent

\*\*\* Prozentwert bei keine Angaben zur Hauptsubstanz = Missingwert

Glücksspiel*		Spieltage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptspielform	
		kein Spielen		Spielen (1 - 30 Tage)		Gesamt		Anzahl	% valide
		Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide		
<b>terrestrisch</b>									
Geldspielautomaten in Spielhallen		28	63,6%	16	36,4%	44	100,0%	15	34,9%
Geldspielautomaten in der Gastronomie		15	78,9%	4	21,1%	19	100,0%	1	2,3%
Kleines Spiel in der Spielbank		14	93,3%	1	6,7%	15	100,0%	0	0,0%
Großes Spiel in der Spielbank		13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%	0	0,0%
Sportwetten		15	100,0%	0	0,0%	15	100,0%	0	0,0%
Pferdewetten		13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%	0	0,0%
Lotterien		13	92,9%	1	7,1%	14	100,0%	1	2,3%
Andere		13	92,9%	1	7,1%	14	100,0%	0	0,0%
<b>Online / Internet</b>									
Automatenspiel (Geld-/Glücksspielautomaten)		18	47,4%	20	52,6%	38	100,0%	16	37,2%
Casinospiele (großes Spiel d. Spielbank ohne Poker)		13	68,4%	6	31,6%	19	100,0%	6	14,0%
Poker		13	92,9%	1	7,1%	14	100,0%	0	0,0%
Sportwetten		14	82,4%	3	17,6%	17	100,0%	3	7,0%
Pferdewetten		13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%	0	0,0%
Lotterien		13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%	0	0,0%
Andere		15	93,8%	1	6,3%	16	100,0%	1	2,3%
keine Nennung irgendeiner Spielform		Polyvalente Spielform						0	0,0%
<b>Gesamt</b>		keine Angaben zur Hauptspielform							

\* Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung

\*\* bei Spieltagen Zeilenprozent

Exzessive Mediennutzung*		Exzessive Nutzungstage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptnutzungsform	
		keine Nutzung		Nutzung (1 - 30 Tage)		Gesamt		Anzahl	% valide
		Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide		
Gamen		14	58,3%	10	41,7%	24	100,0%	11	78,6%
Chatten		13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%	0	0,0%
Surfen		13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%	0	0,0%
Sonstiges		13	81,3%	3	18,8%	16	100,0%	2	14,3%
keine Nennung irgendeiner exzessiven Nutzung		Polyvalente Nutzung						1	7,1%
<b>Gesamt</b>		keine Angaben zur Hauptnutzung							

\* Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung

\*\* bei Nutzungstagen Zeilenprozent

10. Diagnosen nach ICD 10 (Basis: alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, bei weiteren (psychischen) Störungen: alle Betreuungen, Mehrfachnennungen möglich)

Substanzbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent	% valide*
F10 Alkohol	544	52,6%	54,9%
F11 Opioide	28	2,7%	2,8%
F12 Cannabis	131	12,7%	13,2%
F13 Sedativa / Hypnotika	5	0,5%	0,5%
F14 Kokain	1	0,1%	0,1%
F15 Stimulanzien (inkl.Koffein, Ecstasy)	117	11,3%	11,8%
F16 Halluzinogene	0	0,0%	0,0%
F17 Tabak	4	0,4%	0,4%
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0,0%	0,0%
F19 Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie	106	10,3%	10,7%
<b>Gesamt substanzbezogene Hauptdiagnosen</b>	<b>936</b>	<b>90,5%</b>	<b>94,5%</b>

\* in Bezug auf Klienten mit suchtbezogener Hauptdiagnose

Substanzbezogene Einzeldiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent
F10 Alkohol	668	64,6%
F11 Opioide	72	7,0%
F12 Cannabis	275	26,6%
F13 Sedativa / Hypnotika	23	2,2%
F14 Kokain	23	2,2%
F15 Stimulanzien (inkl.Koffein, Ecstasy)	230	22,2%
F16 Halluzinogene	13	1,3%
F17 Tabak	134	13,0%
F18 Flüchtige Lösungsmittel	2	0,2%
F19 Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie	120	11,6%
Sonstige suchtbezogene Einzeldiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent
F50 Essstörungen	20	1,9%
F55.x Nicht abhängigkeits erzeugende Substanzen	3	0,3%
F63 Pathologisches Glücksspiel	40	3,9%
F63.8 / F68.8 Exzessiver Medienkonsum	5	0,5%
<b>Gesamt suchtbezogene Einzeldiagnosen</b>	<b>1034</b>	<b>100,0%</b>

Sonstige suchtbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent	% valide*
F50.x Essstörungen	15	1,5%	1,5%
F55.x Nicht abhängigkeits erzeugende Substanzen	0	0,0%	0,0%
F63.0 Pathologisches Glücksspiel	35	3,4%	3,5%
F63.8 / F68.8 Exzessiver Medienkonsum	5	0,5%	0,5%
<b>Gesamt suchtbezogene Hauptdiagnosen</b>	<b>991</b>	<b>95,8%</b>	<b>100,0%</b>

\* in Bezug auf Klienten mit suchtbezogener Hauptdiagnose

keine suchtbezogene Hauptdiagnose	Anzahl	% valide **
- aktuell und früher kein Diagnosekriterium erfüllt	4	0,4%
- aktuell kein Diagnosekriterium erfüllt, aber frühere Diagnose	11	1,1%
- sonstige Gründe	28	2,7%
<b>Gesamt</b>	<b>1034</b>	<b>100,0%</b>

\*\* in Bezug auf alle Klienten mit eigener Suchtsymptomatik

Weitere (psychische) Störungen (ICD-10-Diagnosen)	Anzahl	Prozent
F0: Organische, einschl. symptomatische psychische Störungen	0	0,0%
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	7	0,6%
F3: Affektive Störungen	65	5,7%
F4: Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	18	1,6%
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperl. Störungen/Faktoren *	2	0,2%
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen **	22	1,9%
F7 - F9: Intelligenzminderung, Entwicklungsstörungen und ... ***	22	1,9%
G0 - G9: Krankheiten des Nervensystems	4	0,3%
A - E und H - Z: Andere Diagnosen	13	1,1%
keine ICD-10-Diagnose		0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>1147</b>	<b>100,0%</b>

\* ohne F50.x (Essstörungen) und F55.x (Schädlicher Gebrauch von nicht abhängigkeits erzeugenden Substanzen)

\*\* ohne F63.0 (Pathologisches Spielen) und ohne F63.8 und F68.8 (Exzessiver Medienkonsum)

\*\*\* ... Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

11. Verlauf (Basis: Tabellen mit Bezug "zu Beginn" und "im Verlauf": Alle Betreuungen - vgl. Zelle OP 41, Tabellen mit Bezug "am Ende": alle beendeten Betreuungen - vgl. Zelle OP 40)

Erwerbssituation zu Beginn	Anzahl	Prozent	valide
Auszubildender	57	5,0%	5,0%
Arbeiter / Angestellter / Beamte	528	46,0%	46,3%
Selbständiger / Freiberufler	37	3,2%	3,2%
Sonstige Erwerbspersonen (= Personen in besonderen Dienstverhältnissen wie im Freiwilligendienst, als Abgeordnete oder Richter sowie mithelfende Familienangehörige)	4	0,3%	0,4%
In beruflicher Reha (= Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	4	0,3%	0,4%
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	47	4,1%	4,1%
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	67	5,8%	5,9%
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	209	18,2%	18,3%
Schüler / Student	50	4,4%	4,4%
Hausfrau / Hausmann	15	1,3%	1,3%
Rentner / Pensionär	96	8,4%	8,4%
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	14	1,2%	1,2%
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	12	1,0%	1,1%
keine Angaben	7	0,6%	
<b>Gesamt</b>	<b>1147</b>	<b>100,0%</b>	

Wohnsituation zu Beginn	Anzahl	Prozent	valide
Selbständiges Wohnen (eigene / gemietete Wohnung / Haus)	978	85,3%	85,7%
Bei anderen Personen	127	11,1%	11,1%
Ambulant Betreutes Wohnen	2	0,2%	0,2%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	14	1,2%	1,2%
Wohnheim / Übergangwohnheim	8	0,7%	0,7%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	4	0,3%	0,4%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	3	0,3%	0,3%
Ohne Wohnung	3	0,3%	0,3%
Sonstiges	2	0,2%	0,2%
keine Angaben	6	0,5%	
<b>Gesamt</b>	<b>1147</b>	<b>100,0%</b>	

Durch die eigene Einrichtung durchgeführte Maßnahmen *	Anzahl	Prozent
<b>Beratung und Betreuung</b>		
NIH – Niederschwellige Hilfen	1	0,1%
SBS – Sucht- und Drogenberatung	1041	90,8%
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	11	1,0%
SPB – Sozialpsychiatrische Betreuung	0	0,0%

\* Mehrfachnennungen möglich

Erwerbssituation am Ende	Anzahl	Prozent	valide
Auszubildender	43	5,3%	5,4%
Arbeiter / Angestellter / Beamte	380	47,1%	47,3%
Selbständiger / Freiberufler	24	3,0%	3,0%
Sonstige Erwerbspersonen (= Personen in besonderen Dienstverhältnissen wie im Freiwilligendienst, als Abgeordnete oder Richter sowie mithelfende Familienangehörige)	5	0,6%	0,6%
In beruflicher Reha (= Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	1	0,1%	0,1%
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	27	3,3%	3,4%
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	50	6,2%	6,2%
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	136	16,9%	16,9%
Schüler / Student	35	4,3%	4,4%
Hausfrau / Hausmann	5	0,6%	0,6%
Rentner / Pensionär	72	8,9%	9,0%
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	11	1,4%	1,4%
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	14	1,7%	1,7%
keine Angaben	4	0,5%	
<b>Gesamt</b>	<b>807</b>	<b>100,0%</b>	

Wohnsituation am Ende	Anzahl	Prozent	valide
Selbständiges Wohnen (eigene / gemietete Wohnung / Haus)	654	81,0%	81,3%
Bei anderen Personen	83	10,3%	10,3%
Ambulant Betreutes Wohnen	2	0,2%	0,2%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	44	5,5%	5,5%
Wohnheim / Übergangwohnheim	5	0,6%	0,6%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	9	1,1%	1,1%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	2	0,2%	0,2%
Ohne Wohnung	3	0,4%	0,4%
Sonstiges	2	0,2%	0,2%
keine Angaben	3	0,4%	
<b>Gesamt</b>	<b>807</b>	<b>100,0%</b>	

Durch die eigene Einrichtung durchgeführte Maßnahmen *	Anzahl	Prozent
<b>Suchtbehandlung</b>		
SUB – Ambulante Substitution	0	0,0%
ARS – Ambulante medizinische Rehabilitation	26	2,3%
ADA – Adaption	0	0,0%
NAS – (Reha-)Nachsorge	83	7,2%
WAB – Wechsel in die Ambulante Behandlungsform	7	0,6%
<b>Gesamt</b>	<b>1147</b>	<b>100,0%</b>



12. Stand bei Betreuungsende (Basis: Alle beendeten Betreuungen, bei der Beurteilung nur beendete Betreuungen mit eigener Suchtproblematik)

Weitervermittlung	Anzahl	Prozent	valide
nein	597	74,0%	74,7%
ja	202	25,0%	25,3%
keine Angaben	8	1,0%	
<b>Gesamt</b>	<b>807</b>	<b>100,0%</b>	

Art der Beendigung	Anzahl	Prozent	valide
Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	407	50,4%	50,7%
Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung	10	1,2%	1,2%
Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis	16	2,0%	2,0%
Abbruch durch Klient	219	27,1%	27,3%
Disziplinarisch	1	0,1%	0,1%
Außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	20	2,5%	2,5%
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungsform	125	15,5%	15,6%
Verstorben	4	0,5%	0,5%
keine Angaben	5	0,6%	
<b>Gesamt</b>	<b>807</b>	<b>100,0%</b>	

Anzahl der Kontakte (während der gesamten Betreuung) *	Anzahl	Prozent	valide
Einmal-Kontakte	188	23,3%	23,3%
2 bis 5 Kontakte	271	33,6%	33,6%
6 bis 10 Kontakte	147	18,2%	18,2%
ab 11 Kontakte	201	24,9%	24,9%
keine Angaben		0,0%	
<b>Gesamt</b>	<b>807</b>	<b>100,0%</b>	

\* nur wahrgenommene klientenbezogene Kontakte

Dauer der Betreuung in Monaten *	Anzahl	Prozent
Unter 1 Monat	298	36,9%
1 bis unter 3 Monate	139	17,2%
3 bis unter 6 Monate	161	20,0%
6 bis unter 12 Monate	137	17,0%
12 Monate und mehr	72	8,9%
<b>Gesamt</b>	<b>807</b>	<b>100,0%</b>

\* nur für beendete Betreuungen

→

Weitervermittlung in / zu *	Anzahl	Prozent
PF – Prävention und Frühintervention	0	0,0%
ASA – Ambulante somatische Akutbehandlung	0	0,0%
APB – Ambulante psychotherapeutische Akutbehandlung	9	4,5%
AKH – Stationäre somatische Akutbehandlung	0	0,0%
PIA – Ambulante psychiatrische Akutbehandlung	4	2,0%
PKH – Stationäre psychiatrische Akutbehandlung	5	2,5%
PSA – Stat. psychotherap./-somatische Akutbehandlung	5	2,5%
NIH – Niederschwellige Hilfen	4	2,0%
SBS – Sucht- und Drogenberatung	21	10,4%
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	0	0,0%
SPB – Sozialpsychiatrische Betreuung	7	3,5%
JH – Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII)	2	1,0%
BS – Suchtberatung im Betrieb	0	0,0%
AOB – Arbeitsmarktorientierte Beratung	1	0,5%
ABP – Beschäftigung	0	0,0%
QUA – Qualifizierung	1	0,5%
AFD – Arbeitsförderung	0	0,0%
BRH – Berufliche Rehabilitation	0	0,0%
BBM – Beschäftigung für behinderte Menschen	0	0,0%
ENT – Entgiftung	3	1,5%
QEN – Qualifizierter Entzug	16	7,9%
MED – Medikamentöse Rückfallprophylaxe	0	0,0%
SUB – Ambulante Substitution	0	0,0%
ARS – Ambulante medizinische Rehabilitation	17	8,4%
TAR – Ganztägig ambulante Rehabilitation	0	0,0%
STR – Stationäre medizinische Rehabilitation	108	53,5%
ADA – Adaption	0	0,0%
KOM – Kombinationsbehandlung (abgeschlossen)	1	0,5%
NAS – (Reha-)Nachsorge	2	1,0%
AEF – Ambulante Entlassform	0	0,0%
GEF – Ganztägig ambulante Entlassform	0	0,0%
WAB – Wechsel in die Ambulante Behandlungsform	0	0,0%
ABW – Ambulant betreutes Wohnen	1	0,5%
SOZ – Stationäres sozialtherapeutisches Wohnen	1	0,5%
ÜEW – Übergangswohnen	0	0,0%
TSM – Tagesstrukturierende Maßnahmen	0	0,0%
MVJ – Medizinische Versorgung im Justizvollzug	0	0,0%
SBJ – Suchtberatung im Justizvollzug	3	1,5%
SBM – Suchtbehandlung im Maßregelvollzug (§64 StGB)	0	0,0%
ENH – Eingliederung nach Haft	0	0,0%
ALT – Ambulante und stationäre Altenhilfe	0	0,0%
HPF – Hilfen für Pflegebedürftige	0	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>202</b>	<b>100,0%</b>

\* nur für beendete Betreuungen mit Weitervermittlung (Mehrfachnennungen möglich)

Beurteilung der Problembereiche am Betreuungsende *	gebessert		gleich geblieben		verschlechtert		neu aufgetreten		Gesamt	
	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent ***
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	324	46,2%	340	48,5%	33	4,7%	4	0,6%	701	98,7%
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	51	38,3%	69	51,9%	12	9,0%	1	0,8%	133	18,7%
Psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	107	40,2%	138	51,9%	21	7,9%	0	0,0%	266	37,5%
Familiäre Situation (Partner / Eltern / Kinder)	75	33,9%	128	57,9%	16	7,2%	2	0,9%	221	31,1%
Weiteres soziales Umfeld	28	30,1%	61	65,6%	3	3,2%	1	1,1%	93	13,1%
Schul- / Ausbildungs- /Arbeits- / Beschäftigungssituation	41	24,8%	111	67,3%	12	7,3%	1	0,6%	165	23,2%
Freizeit(bereich)	29	30,2%	65	67,7%	0	0,0%	2	2,1%	96	13,5%
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	39	36,4%	67	62,6%	0	0,0%	1	0,9%	107	15,1%
Finanzielle Situation	17	23,9%	49	69,0%	5	7,0%	0	0,0%	71	10,0%
Wohnsituation	10	19,2%	41	78,8%	1	1,9%	0	0,0%	52	7,3%
Rechtliche Situation	29	37,2%	39	50,0%	10	12,8%	0	0,0%	78	11,0%
Fahreignung	9	15,3%	50	84,7%	0	0,0%	0	0,0%	59	8,3%
Sexuelle Gewalterfahrungen	1	20,0%	4	80,0%	0	0,0%	0	0,0%	5	0,7%
Andere Gewalterfahrungen	4	16,0%	21	84,0%	0	0,0%	0	0,0%	25	3,5%
Gewaltausübung	6	26,1%	17	73,9%	0	0,0%	0	0,0%	23	3,2%

\* nur für beendete Betreuungen mit eigener Suchtsymptomatik

\*\* Zeilenprozent bezogen auf valide Nennungen

\*\*\* Spaltenprozent bezogen auf Gesamtzahl der Beender mit eigener Symptomatik

### 13. Exemplarische Leistungen (Stundenkontingente)

Leistungen *	Anzahl	Faktor	Stunden	
			gesamt	pro Vollzeitfachkraft
1. Clearing / Kurzberatung			553,50	0,00
2. Selektive und indizierte Prävention (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen ***)			61,75	0,00
3. Beratung	4364,00	1,25	5455,00	0,00
4. Spezifische Einzelinterventionen (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen ***)				0,00
5. Vermittlung	193,00	1,25	241,25	0,00
6. Indikative Gruppen (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen ***)			135,00	0,00
7. Betreuung und Begleitung	3,00	1,50	4,50	0,00
8. Unsystematische Betreuung	10,00	0,50	5,00	0,00
9. Psychosoziale Begleitung von Substituierten (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller MA eintragen ***)			24,00	0,00
10. Krisenintervention / Akuthilfe	63,00	1,25	78,75	0,00
11. Aufschlag für aufsuchende Tätigkeit **	21,00	1,25	26,25	0,00
12. Fallbesprechung (Berechnung: 2 Stunden pro Woche für jede/n an der Fallbesprechung teilnehmende/n Mitarbeiter/in)			562,00	0,00
13. klientenbezogene Vernetzung	565,00	1,25	706,25	0,00
Ambulante Rehabilitation (bitte nur die vom bezirksbezugschussten Personal tatsächlich erbrachten Stunden eintragen)			881,00	0,00
Ambulante Rehabilitation (bitte nur die vom nicht bezirksbezugschussten Personal tatsächlich erbrachten Stunden eintragen)			123,00	

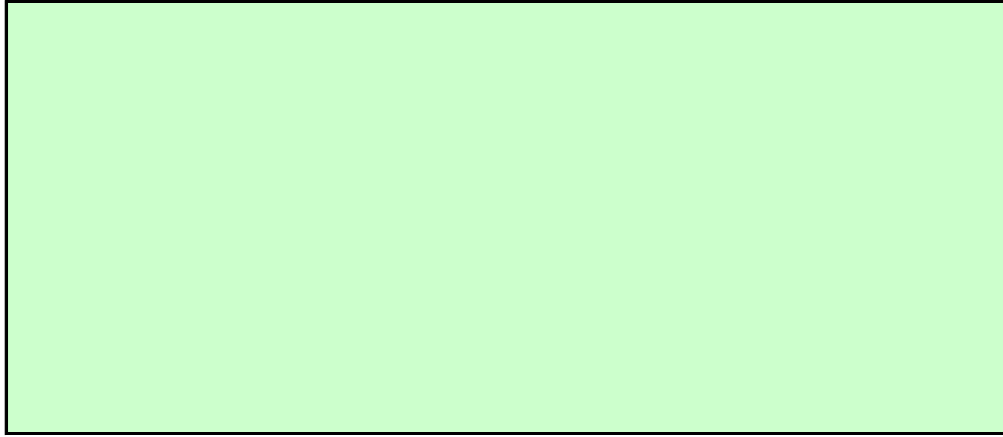
\* Bitte für 1. bis 13. nur solche Leistungen erfassen, die vom bezirksbezugschussten Personal erbracht werden

\*\* Hierbei handelt es sich nicht um eine eigene Leistungsart sondern um eine additive - also zusätzlich anzugebende - Komponente für (eine) extern erbrachte Leistung(en)

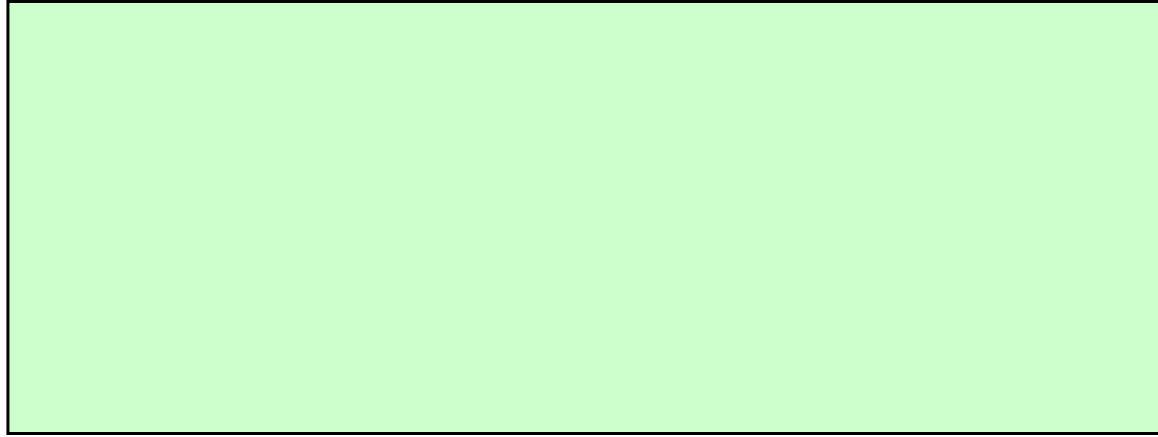
\*\*\* Bei der Addition bitte nur Zeitwerte von mindestens 0,25 Stundeneinheiten (Viertelstunden) berücksichtigen

Soll-Stellenzahl laut Zielvereinbarung		6,75	Stellen
Stundenkontingent pro Vollzeitstelle (70% für direkte Leistungen)	bei einer Wochenarbeitszeit von	40,00 Std.	entspricht
		1147,64	Stunden
Soll-Stundenanzahl laut Zielvereinbarung		7746,54	Stunden
Sollstundenreduzierung (bitte rechts die Anzahl der Stunden und unten die Gründe eintragen)			Stunden
Sollstundenanzahl nach Reduzierung		7746,54	Stunden
Sollstellenanzahl nach Reduzierung		6,75	Stellen
Ist-Stundenanzahl laut Auswertung		8734,25	Stunden
Ist-Stellenanzahl laut Auswertung		7,61	Stellen
Differenz Soll - Ist (in Stunden)		987,71	Stunden
Differenz Soll - Ist (in Stellen)		0,86	Stellen
Differenz Soll - Ist (in Prozent der Stunden)		12,75	Prozent

**Gründe für die Sollstundenzahlreduzierung:**

A large, empty rectangular box with a light green fill and a black border, intended for providing reasons for the reduction of the required number of hours.

**Sonstige Anmerkungen:**

A large, empty rectangular box with a light green fill and a black border, intended for providing other remarks or comments.